

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
71 (1904)**

1.10.1904 (No. 116)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1228224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1228224)

Oldenburgische Volkszeitung

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich 1 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 24 Pf., mit der Sonntagsbeilage „Heiderosen“ 1 M. 25 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 49 Pf.

Dechtaer Zeitung



Dammer Nachrichten

Insertionspreis: Inzerate aus dem Herzogtum, der Provinz Hannover und Bremen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige, aus anderen Gegenden 15 Pfennige. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Zentrums-Organ für das oldenburgische Münsterland und die angrenzenden Kreise

116 Fernsprechanruf Nr. 5. Dechta, Samstag, 1. Oktober 1904. Telegramm-Adresse: „Volkszeitung“. 71. Jahrgang

Erstes Blatt.

Noch immer

nehmen alle Postanstalten und Briefträger Bestellungen auf die „Oldenburgische Volkszeitung“ an.

Die „Oldenburgische Volkszeitung“ kostet für die Monate Oktober, November und Dezember:

Ausgabe A (ohne Sonntagsbeilage) 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 24 Pfg;

Ausgabe B (mit Sonntagsbeilage „Heiderosen“) 1 M. 25 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 49 Pfg.

Bei der Bestellung bitten wir auf die beiden Ausgaben zu achten und genau anzugeben, ob Ausgabe A oder B gewünscht wird, um spätere unliebsame Reklamationen zu vermeiden.

K. Volksvereinsversammlung in Cloppenburg.

Am 25. Sept. fand in Cloppenburg eine zahlreich besuchte Volksvereinsversammlung statt, über deren Verlauf wir schon kürzlich berichteten. Wir bringen in Folgendem die Reden der Herren Kaplan Püttmann-Elsten und Friedrich Graf von Galen. Kaplan Püttmann-Elsten sprach über das wunderbare Wirken der katholischen Kirche auf wissenschaftlichem, charitativen und sozialem Gebiete. Die moderne Zeit, so führte der Redner etwa aus, ist stolz auf die Errungenschaften und Fortschritte in der Wissenschaft; es läßt sich auch nicht leugnen, die heutige Zeit hat viel geleistet und mit Recht freuen wir uns dessen. Unrecht aber ist es, daß man mit Verachtung auf die vergangene Zeit, besonders das Mittelalter, zurückblickt, als habe dieses nichts für die Wissenschaft getan. Unrecht ist es, daß man mit Verachtung auf die katholische Kirche schaut, als sei diese ein Hindernis für die Wissenschaft und den gesunden Fortschritt. Denn nicht als Feindin, sondern als Förderin der Wissenschaft hat sich immer die Kirche gezeigt. Sie lehrt die wahre Wissenschaft von Gott, als unserm Ursprung und unserem Ziele, sie zeigt uns die Mittel zu diesem Ziele, gibt uns Aufklärung über Pflicht der Arbeit, über die mannigfachen Leiden, die uns treffen, über den Tod, der im

Sichte des Glaubens an seiner Härte verliert. Wie ganz anders war es im Heidentum! Die Heiden hatten zwar auch eine Ahnung von einem höheren Wesen; aber wie verworren war diese Vorstellung von Gott! Sie verirren sich so weit, daß sie ihren Göttern allerlei Fehler und Verbrechen andichteten und gar dieselben durch Ausschweifungen zu ehren suchten. Aus dieser Nacht des Irrtums erhob die Kirche die Menschen zur wahren Gotteserkenntnis, erhob die menschliche Natur und zeigte, daß vor Gott der Arbeiter gerade so viel gelte, wie der Reiche oder der Gelehrte. Sie erfüllte den Auftrag des Herrn: „Geht hin in alle Welt“, sie verbreitete Bildung für alle. Wenngleich die Seele und die Erziehung derselben für den Himmel das der Kirche eigentümliche Gebiet ist, so hat sie doch nie unterlassen, die Bildung der Menschen auch in den weltlichen Dingen zu fördern. Die Kunstschätze und Güter der alten Kultur und die Werke der Wissenschaft hat die Kirche in Schutz genommen und sie so der Nachwelt überliefert. Wo der Mönch den Heiden das Evangelium predigte, da gab er ihnen auch zugleich Unterricht in den verschiedensten Fächern, im Bauen der Häuser, in der Landwirtschaft, und wo er ein Kloster gründete, da fehlte auch nicht die Klosterschule. Es steht geschichtlich fest, daß die Kirche das Schulwesen ausgebildet und für die Verbreitung der Bildung gesorgt hat durch ihre Kloster- und Pfarrschulen, daß die Gründung und Einrichtung der Schulen fast ausschließlich das Werk katholischer Geistlichen ist. Ebenso sind die Universitäten eine Schöpfung der Kirche, der Päpste, und deren zahlreicher Besuch gibt uns Kunde von dem Streben nach Bildung in dem argeblühten so finsternen Mittelalter. Oxford hatte im Jahre 1348 30 000 Studenten, Prag im Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts 36 000 Studenten und 700 Lehrer. Paris in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts 20 000 Studenten. Wenn auch die Geislichen sich vor allen auf dem Gebiete der Religionswissenschaft auszeichneten, wie Hieronymus, Augustinus, Thomas von Aquin, so gab es doch auch unter ihnen Männer, die in den übrigen Wissenschaften Großes geleistet haben, z. B. Albertus Magnus auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, Thomas von Aquin in der Philosophie. Von letzterem sagt ein Gelehrter: „Es ist unerhört, daß die moderne Wissenschaft so vollständig die Werke des hl. Thomas unberücksichtigt läßt. Hätte ich vor Abfassung meines Werkes die Werke des hl. Thomas gelesen, so hätte ich mein Buch nicht geschrieben. Was ich geschrieben, hat längst

vor mir der hl. Thomas geschrieben. Auf dem Gebiete der Astronomie nenne ich nur Kopernikus und aus neuerer Zeit den berühmten Jesuiten Sechi. Die geographische Wissenschaft wurde bereichert durch die Missionare, die zwar an erster Stelle sich der Befehrung der Heiden widmeten, dann aber auch durch die Erforschung der Pflanzen- und Tierwelt, der Beschaffenheit des Landes, der Sitten der Einwohner manche wichtige Mitteilungen machten. So halte noch der vor kurzem von den Eingeborenen ermordete Pater Rascher von dem deutschen Kaiser einen hohen Orden erhalten wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Bainingssprache. Als Männer der Wissenschaft aus neuerer Zeit nenne ich nur Namen wie Fr. Frhr. v. Hertling, Pasteur, Kühn, Pastor u. a. Wenn kürzlich auf den Naturforschertag zu Breslau behauptet wurde, die Katholiken könnten nicht teilnehmen, weil der Glaube ihnen ein unbefangenes Forschen unmöglich mache, so ist das gerade Gegenteil wahr. Die Kirche fördert die Kenntnis der Natur und ihrer Kräfte. Die Kirche lehrt, daß Gott der Urheber der Natur ist und daß der Mensch die Kräfte der Natur sich zu Nutzen machen soll. Die Kirche freut sich, wenn wir die Geheimnisse und Schönheiten der Natur immer besser kennen lernen zum Ruhme des Schöpfers; ist überzeugt, daß keine Entdeckung in der Natur der von Gott geoffenbarten Wahrheit widersprechen kann, da von Gott sowohl der Glaube als die Natur mit ihren Kräften stammt, die ewige Wahrheit sich aber nie widersprechen kann. Wenn sich nun als sicher herausstellt, daß das, was die Forscher gefunden zu haben glauben, mit der Wahrheit des Glaubens in Widerspruch steht, so haben eben die Forscher, die nur zu gerne sich selbst für irrtumslos, unfehlbar halten, geirrt. Darum kann die Kirche nicht jenen Männern zustimmen, die für ihre oft leichtsinnig aufgestellten Behauptungen, die der geoffenbarten Wahrheiten widersprechen, mehr Glauben fordern, als für das, was die ewige Wahrheit gesprochen hat. Bisher hat sich tatsächlich auch immer herausgestellt, daß zwischen der Natur und Glaubenswahrheiten eine Zeitlang wohl ein Scheinbarer, auf die Unkenntnis der Menschen beruhender Widerspruch bestehen konnte, daß aber bei ruhiger Nachdenken dieser Widerspruch sich auflöste. So war und ist auch jetzt noch die Kirche die Förderin der wahren Wissenschaft. Auch der hochselige Papst Leo XIII. hat dies bewiesen, indem er sowohl den katholischen wie akatholischen Gelehrten die Schätze des Vatikans öffnete.

Aber was nützt alle Wissenschaft, wenn sie das Leben nicht bessert. Wie trostlos war das Heidentum trotz seiner Wissenschaft, da ihm die wahre Nächstenliebe fehlte, da es die Menschenwürde nicht kannte; zwei Drittel aller Menschen waren als Sklaven schutzlos der Willkür ihrer Herren überantwortet und selbst die Frau als Gefährtin des Mannes hatte oft kein besseres Los als eine Sklavin. Erst als die Kirche die Würde des Menschen verkündete, fielen allmählich die Sklavenketten, und erst die Kirche hat als Haupttugend die Nächstenliebe erklärt. Aber nicht bloß gefördert hat sie diese Tugend, sondern auch geübt. Unsterbliche Seelen zu retten, der Unschuld und Tugend einen Schutz zu bieten war der Grund, daß sie soziale Anstalten und Vereine gründete, wie den Gefellenverein, der auf seine Fahne geschrieben hat: Religion und Tugend, Glaube und Sittlichkeit und der seit Kolpings Zeiten so vielen Jünglingen Schutz geboten hat gegen die Gefahren des Glaubens und der Tugend. Wie viele 1000 verwaarloste Kinder sind durch den edlen Priester Don Bosco gerettet und von ihm zu tüchtigen Handwerkern herangebildet und wie würden die von ihm gestifteten Anstalten noch immerfort unermesslichen Segen. Die Kirche zeigt die Nächstenliebe durch ihre Sorge für die Armen, die als Kinder Gottes Anspruch auf unsere Achtung und unseren Schutz haben. Diesem Zwecke dient der Bircenzverein, der 1833 von 8 Studenten in Paris gegründet wurde und der bis 1863 schon 3 Millionen Mark an die Armen verteilt hatte; ferner der Elisabethverein, der Bonifatiusverein, der die unter Andersgläubigen wohnenden Katholiken unterstützt. Als schönste Blüte dieser Nächstenliebe müssen wir bezeichnen die christliche Krankenpflege. Immerfort leidet diese Liebe zu den Kranken in der Kirche, gewaltige Scharen, selbst Personen aus fürstlichen Gebieten, widmen sich dieser schweren Aufgabe. Warum? Nicht irdischen Lohn, nicht irdische Freuden suchen sie zwischen den vier Wänden der Krankenhäuser, sondern sie wollen mit ihren Kranken leben und sterben um Christus willen, um Christus einst als Lohn zu besitzen.

In ähnlicher Weise, wie auf charitativem, wirkt die Kirche auch auf sozialem Gebiete. Die Grundlage für den Staat bildet die Familie, die Ehe. Für die christliche Familie aber ist die Kirche immer eingetreten. Sie hat zunächst dem Weibe die Würde, die es im Heidentume verloren hatte, wiedergegeben, und ist dann, seitdem Christus die Ehe zum

Der Wildschütz.

Eine Dorfgeschichte von Hedda Lenzauer. (Nachdruck verboten.)

„Annerl... mein Annerl... ja is es denn wirklich wahr... ich kanns ja nit glauben, daß Du fort sollst! Geh... bleib da... nit sterben... o mein lieber Gott... nur mein Weib nit sterben lassen“... Die Sterbende öffnete die Augen. Ein schwaches Lächeln irrte über die schon ganz verblähten Lippen.

„Hans... die Kinder... sei ihnen ein guter Vater“... „Ja, ja, Annerl, ich wills sein... ich versprech Dir heilig... ich bin nit immer ein guter Mann gewesen, gegen Dich Annerl... das seh ich jetzt schon ein... aber ein guter Vater will ich sein... darfst mirs glauben.“

Die Kinder drängten heran. Der größere Knabe hob die kleine Schwester empor und ihr weiches, lebenswarmes Mänglein drückte sich fest und zärtlich an die kalte Hand der sterbenden Mutter, die zitternd das Kreuzzeichen über die Häupter der Kinder machte. Laut aufschluchzend trat auch der Bauer heran und heiß und innig, wie in den Tagen ihrer seligen Brautzeit, küßte er das arme, totleiche entstellte Gesicht seines sterbendes Weibes, von dem längst alle Schönheit und jeder Jugendreiz abgefallen waren.

Und dann wands stille in der Stube. Noch einmal tastete die Frau mit den Händen in die Luft, als suche sie eine Stütze, griff sich dann nach der Brust... ein Ringen

nach Luft... ein letztes Aufbäumen... und alles ist zu Ende... Zusammengetrauert sitzen die Kinder und starren ins Leere.

Mechanisch leitet der Bauer den Priester zur Türe hinaus, der nun langsam heimwärts geht, durch die friedliche Stille der halbdunklen, blühtenduftenden Frühlingsnacht... dann kehrt er in die Stube zurück, müde, gebrochen, mit wankenden Schritten. Noch immer kann er es nicht fassen, nicht glauben, was geschehen ist. Sein Annerl, sein braves Weib hat ihn verlassen, hört nicht mehr seine verspäteten Liebesworte, regt sich nicht mehr bei dem herbrechenden Schluchzen der Kinder... gestorben... tot... starr und kalt... versunken in den Abgrund der Ewigkeit.

Langsam steigt draußen am Himmel der Vollmond herauf und seine hereinfallenden Strahlen bauen die letzte, goldene Brücke von dem verzweifelnden, bereuenden Mann, hinüber zu seinem toten Weibe, das nun über alles Erdenglück erhaben, friedlich den ewigen Schlummer schlüft.

Auf dem Grabe der Wiesenhofbäuerin grünte der Rasen, blühten die bunten Sommerblumen und zulezt schwankten die roten und die blauen Aftern im Herbstwinde... alles fleißig begossen von den Tränen der Kinder, denn der Georg und das Kerkerl ließen es sich nicht nehmen, täglich die letzte Ruhestätte der Mutter zu besuchen.

Nur der Bauer hielt sich vom Grabe fern, obgleich ihm der Tod seines Weibes näher ging, als er eingestehen wollte.

Blah und still hatte sie neben ihm gelebt, wenig Worte waren zwischen den Eheleuten gewechselt worden und doch hinterließ ihr Tod eine fühlbare Lücke.

Wenn der Knabe nicht pünktlich zur Schule kam, das Kerkerl ungewaschen und ungeläutet im Hause herumkriech, ein schlechtes oder halbverbranntes Essen am ungeschuerten Tisch stand... ja, da dachte der Bauer seines Weibes und merkwürdig oft erstand ihr Bild in seiner Seele, aber nicht bleich und abgezehrt, wie er sie zuletzt geschaut, als es galt Abschied zu nehmen für die Ewigkeit... nein... so blühend jung und schön, wie sie einst im Myrthenkränzelein vor dem Altar neben ihm stand, Liebe und Treue gelobend, voll Vertrauen in die Zukunft blickend... Ja, damals hatte sie rote Wangen und leuchtende, lebensfrohe Augen, sie lachte so gern und oft, am allerglücklichsten aber waren Beide, als die Kinder geboren wurden.

Dann kam es anders! Selbstverschuldete Mißerfolge und Widerwärtigkeiten aller Art und erfüllten sein Gemüt mit Sorge und Bitterkeit, die er an seinem Weibe ausließ.

Das Annerle lachte jetzt nicht mehr und seine Wangen erblähten; als aber dann das tägliche Wirtschaftsgeschehen begann und das ehe dem so schöne Anwesen mehr und mehr herabkam, da sehte und weinte das Annerle zum Erbarmen, jedoch ganz umsonst, denn der Bauer gab nichts auf Weibergeschwätz und liebte es, seine eigenen Wege zu gehen.

Das Wirtschaftsgeschehen bringt aber neben dem Zeit und Geldverlust auch noch andere

Gefahren, und das sind die schlimmsten Bekannthschaften, die man dort zu machen pflegt.

Eine solche war der einäugige Kaspar, ein wilder, roher und allgemein gefürchteter Mensch. Um seine häßliche Persönlichkeit wob sich eine Art Sagentums und man munkelte allerlei von gefährlichen Abenteuern, die der Kaspar als Schmuggler und Wildddieb schon zu bestehen gehabt hatte.

Auf einem seiner tollkühnen Raubzüge hatte er auch ein Auge verloren; seither hieß er nur der einäugige Kaspar, bildete sich aber auf seinen Namen viel ein und behauptete stets, mit seinem einen Auge mehr zu sehen, als ein anderer mit zweien.

Das muß auch wohl zugefallen sein, denn Jäger und Grenzwächter hatten trotz scharfen Aufpassens nie Gelegenheit, den Kaspar zu überraschen, obgleich er sich öffentlich rühmte, schon manchem Rehbock eins hinaufgeknallt zu haben.

Das Annerle hatte stets eine ganz besondere Abneigung gegen den Kaspar gehabt und ihren Mann vor demselben gewarnt, wo sie nur konnte. Die Folge war, daß sich Kaspar nur mehr selten im Wiesenhof blicken ließ. Nun aber war das Annerle tot und da begann der Einfluß Kaspars wieder zur Geltung zu kommen. Der Bauer kam auch wieder öfters ins Wirtshaus, und spielte und trank dort halbe Tage lang, anfangs nur widerwillig, um seinen Schmerz zu betäuben und zu veressen, später mit Behagen und sichtlich Lust am Nichtsinn und der Schlemmerei.

Auch heute saß der Wiesenhofbauer wieder in der niedrigen, rauchgeschwärtzten Stube des

Sakramente erhob, für die Heiligkeit der Ehe eingetreten, hat die Unauflöslichkeit immer auf eifrigste verteidigt selbst gegen die mächtigsten Fürsten. Die Kirche weiß, daß durch die gute Familie am besten für das Wohl der Gesamtheit, des Staates gesorgt ist, weil im Schoß der Familie die Kinder zu guten Menschen, tüchtigen Bürgern und treuen Untertanen herangezogen werden, und darum wirkt sie durch ihre Sorge für die Familie zugleich zum Besten und Gedeihen des Staates. Sie ist es, die lehrt, daß das Volk dem Fürsten Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam schuldet: Gebet Gott, was Gottes ist, dem Kaiser was des Kaisers ist.

Diese dreifache Wirksamkeit hat die Kirche seit ihrem Bestehen ausgeübt und wird dieselbe auch ausüben bis zum Ende der Zeiten. Mit Recht sind wir stolz, Kinder dieser Kirche zu sein. Freuen wir uns dessen und seien wir Gott dankbar, der uns unverdienter Weise zu dieser Kirche berufen hat. Zeigen wir uns dankbar dadurch, daß wir immer für unsere Kirche eintreten und nicht dulden, daß man sie schmäht und verspottet. Der Redner schloß seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Aufforderung, zahlreich dem Volksverein für das katholische Deutschland beizutreten, der sich zur Aufgabe gestellt habe, die Rechte der Kirche zu wahren und zugleich auch das irdische Wohl seiner Mitglieder zu befördern.

lokales und Provinziales.

1.) Oldenburg, 27. Sept. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer verhandelte in seiner 4. Sitzung am Mittwoch, den 14. Sept. d. Js. über folgende Gegenstände: 1. Mitteilung des Staatsministeriums, daß Klauenvieh, welches aus oldenburgischen Gebieten stammt und von Wilhelmshaven aus nach oldenburgischen Stationen verandt wird, bis auf weiteres einer tierärztlichen Untersuchung auf der Auslastation und einer polizeilichen Beobachtung nicht mehr zu unterwerfen ist, sofern es mit einem von dem zuständigen Gemeindevorsteher ausgefertigten Urprungszeugnisse versehen ist. 2. Besuch des am 22., 23. und 24. d. Ms. an der Forstakademie Eberswalde stattfindenden Fischereikursus. 3. Schreiben der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover, betr. Veranstaltung einer großen nordwestdeutschen Obstausstellung in Hannover im Jahre 1905. 4. Zusendung von 6 Exemplaren der Zeitschrift für Agrarpolitik (Nr. 7, 1904) durch den ständigen Regierungsvertreter, enthaltend den Abdruck des in der Sitzung des ständigen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsrats am 4. Juni 1904 in Oldenburg erstatteten Referats desselben über: „Neuere Maßnahmen zur Förderung der Moorkultur im Herzogtum Oldenburg“. 5. Besuch des Verbandes oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, der Vorstand möge demselben die zur Förderung des Genossenschaftswesens in den Voranschlag einzugehende Summe von 500 Mk. zur Verfügung stellen. 6. Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Wiefelstede und Umgegend betr. Vergrößerung der Viehrampe auf Station Kastele. 7. Ueberföndung von 50 Abdrücken der Schrift „Anleitung zur Ausübung des Schutzes der heimischen Vogelwelt“ durch das Staatsministerium. 8. Ueberweisung eines Berichtes des

Landwirtschaftlichen Sachverständigen bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in London über die Schau der „Royal Agricultural Society of England“ (englische Landwirtschaftsgesellschaft) durch das Staatsministerium zur Kenntnisnahme an den Vorstand. 9. Bericht des Reichsamts des Innern, daß im Dezember d. Js. in Bombay eine landwirtschaftliche und industrielle Ausstellung stattfindet. 10. Schreiben des Deutschen Landwirtschaftsrats betr. Verwendung von Fragebogen zur Ermittlung der Fleischproduktion der einheimischen Viehzucht. 11. Mitteilung des Deutschen Landwirtschaftsrates, daß vom 26. Sept. bis 8. Okt. d. J. an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin ein Unterrichtskursus über Wetterkunde stattfindet. 12. Verhandlungen des Deutschen Landwirtschaftsrats betr. 1. „Organisation eines zuverlässigen Nachrichtendienstes über Getreideproduktion und Getreidehandel“, 2. „Haftbarkeit der Tierhalter nach § 833 des bürgerlichen Gesetzbuches“, 3. Ergebnis der Schlachtvieh- und Fleischschau. 14. Verbot des Verkaufs von Geheimmitteln. 15. Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Tossens-Edwarden und Umgegend auf Zuschuß zu den Kosten einer Geräte-Konkurrenz. 16. Anträge landwirtschaftlicher Vereine auf Zuschuß zu Ackerbau-, Gartenbau-, Obst- u. Ausstellungen. 17. Entwurf eines Gesetzes über die Rörung der Ziegenböcke. 18. Antrag des Jeverländers Herdbuchvereins auf Zuschuß zur Bildung von Prämien für Siterfänger. 19. Beteiligung der Landwirtschaftskammer an der Gewerbe-Ausstellung 1905. 20. Bau-Angelegenheit. 21. Revision der Marktordnung der Stadt Oldenburg. 22. Mitteilung der Kuratorien der landwirtschaftlichen Winterschulen in Zwischenahn und Jever betr. Wahl des Vertreters der Kammer in den Kuratorien. 23. Ersuchen des landwirtschaftlichen Vereins Tossens-Edwarden und Umgegend betr. Versuchsbedingungen in den Marschen. 24. Abhaltung der Delmenhorster Tierchau nach den Vorschriften der Landwirtschaftskammer für Bezirks-Tierchauen. 25. Mitteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover betr. Verleihung von Diplomen an Molkereien, deren Butler auf allen Ausstellungen eines Jahres wenigstens das Prädikat fein erhalten hat. 26. Schreiben des Staatsministeriums betr. gutachtliche Äußerungen über einen neuen Entwurf der Vorschriften der Ministerialbestimmung vom 9. Januar 1899 — Gesetzblatt S. 291 ffs — betr. die veterinärpolizeiliche Bekämpfung der Schweinepeste, Schweinepest und des Rotlaufs. 27. Antrag des landw. Vereins Neuenkirchen auf Erhöhung des zum Ankauf vom Zuchtebern bewilligten Zuschusses. 28. Antrag des landw. Vereins Barel, die Landwirtschaftskammer wolle der Schlachtviehvericherung näher treten, wenn, wie es den Anschein hat, eine Reichsversicherung nicht zustande kommt, da die Versicherungskosten bis jetzt noch ganz erhebliche sind. 29. Anregung betr. Einrichtung einer Buchstelle an der Kammer.

Kleine Mitteilungen aus aller Welt.

Luzemburg. Der Personenzug Remich-Bad Mondorf-Dumburg ist auf dem hiesigen Bahnhof auf den Personenzug Echternach-Lu-

remburg, der zum Depot fuhr, nachdem die Fahrgäste ausgestiegen waren, aufgefahren. 14 Personen des Remicher Zuges sind mehr oder minder schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich unter der Straßenunterführung. Sämtliche Wagen des Remicher Zuges entgleisten und sind teilweise umgestürzt. Die Lokomotive dieses Zuges wurde zertrümmert. Von dem Echternacher Zuge ist nur ein Wagen entgleist. — Paris. Aus Grenoble wird über einen Unfall bei einer Wallfahrt gemeldet, daß ein Stellwagen mit 30 Passagieren, der von einer Wallfahrt aus Notre-Dame de la Salette zurückkehrte, bei der Grais-Brücke in einen Graben stürzte. Sieben Personen wurden schwer verletzt, ein junges Mädchen und ein Priester lebensgefährlich. — In der Grube Gourres fand eine Dynamitexplosion statt. Drei Minen explodierten zugleich. Ein Bergarbeiter wurde hierbei getötet, drei schwer verletzt. — Einem Gerücht zufolge ist auf dem letzten Freimaurerkongreß auch die Frage der Nachfolge für Voubert erörtert; die Stimmen einigten sich auf Brillon. — Neapel. Das Observatorium auf dem Vesuv meldet: Der Vesuv entwickelt eine lebhaftere Tätigkeit. Die Ränder des Kraters sind eingestürzt und drohen den Kratergrund, aus dem in großen Mengen Gestein und Staub emporgeworfen werden, zu verschütten. In dem Lavastrom des Rio del Cavalla bilden sich Vulkane, deren Eruptionen eine Höhe von 150 Meter erreicht. Der große Kegel weist große Risse auf, es ist möglich, daß er zusammenstürzt. Die Ausbrüche des Vesuv nahmen am Samstagabend mit erneuter Heftigkeit zu. Eine 300 Meter hohe Feuersäule stieg empor. Am Fuße des großen Kegels eröffneten sich lange Spalten, aus denen breite Lavastrome fließen. Die das „B. L.“ berichtet, erbebt Freitag die ganze Umgebung unter einer andauernd heftigen Detonation. — Atlanta. Bei New Market in Tennessee stieß ein von Knoxville nach Salisbury in Nord-Karolina abgegangener Personenzug mit einem anderen zusammen. Die Wagen der beiden Züge, von denen der erstere stark besetzt war, wurden zertrümmert. Man spricht von 50 Toten und 75 Verwundeten. Die Southern Railway Company gibt bekannt, daß bei dem Eisenbahnunglück unweit New Market in Tennessee zwischen 50 und 75 Personen getötet und 100 bis 150 Personen verletzt worden sind. Die Maschinenisten beider Züge sind tot. Das Unglück wird auf einen Irrtum in bezug auf die Ausweichstelle für die beiden Züge zurückgeführt. Bei dem Zusammenstoß der beiden Züge in der Nähe von New Market sind 45 Personen ums Leben gekommen, 120 wurden verletzt, viele davon lebensgefährlich. Die Züge fuhren mit einer Geschwindigkeit, die 50 Kilometer überstieg. —

Terminisches.

Was ein Panzerschiff jährlich kostet. In einer der letzten Verhandlungen des englischen Parlament ist unter anderem auch mitgeteilt worden, was der Unterhalt eines Kriegsschiffes jährlich kostet. Es ergab sich die respektable Summe von zwei Millionen Mark, von denen fast eine Million auf die Unterhaltung und Befolgung der Offiziere und

auf anderes Zubehör kommt. 370 000 Mark werden für die Ernährung der Mannschaft, 150 000 Mark für Munition u. ausgegeben. Amerikanische Fußgängerinnen. Fünf sportgewohnte Amerikanerinnen haben beschlossen, zu Fuß von Baltimore zur Ausstellung nach St. Louis zu wandern: sie wollen täglich etwa 25 englische Meilen marschieren und obwohl jede für den Postfall 50 Dollars mitführt, ihrerseits keinen Pfennig auf dem Weg ausgeben, sondern Essen und Unterkunft durch Arbeit und Leistungen jeder Art verdienen. Jede führt ein Kleid zum Wechseln in einem Korbchen mit. Die Damen sind etwa 35 Jahre alt, zwei von ihnen sind verheiratet. Sie sind bereits seit dem 1. Juli unterwegs und hoffen am 1. Oktober in St. Louis einzutreffen.

Eine schwere Dynamitexplosion. Katastrophe ist durch eine nahezu ungläubliche amerikanische Unachtsamkeit herbeigeführt worden. Aus Melrose (Massachusetts) vom 22. d. wird gemeldet: Gestern Abend stieß aus einem Waggon ein mit 50 Pfund Dynamit gefülltes Paket heraus. Ein mit 32 Fahrgästen besetzter Wagen der Elektrischen Straßenbahn ließ auf der Fahrt dazugehen. Infolgedessen explodierte das Dynamit, wodurch der Straßenbahnwagen vollständig zertrümmert, neun Personen getötet und neunzehn so verletzt wurden, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Beschneiden. Es tut mir leid, lieber Mann, ich kann Ihnen keine Arbeit geben. Alle Stellen sind bereits vollständig besetzt. — Na, soviel als ich arbeite, wird schon heraus-springen!

Der schelmische Doktor. Arzt: „Was, Bier trinken Sie, Vater Krüger? Nein, das gibts nicht! So lange Sie krank sind, müssen Sie Malz und Hopfen aufstecken. Doch damit Sie nicht so plötzlich auf beides zu verzichten brauchen, können Sie das Malz beibehalten und einsteilen noch — Malzstafee trinken!“

Verantwortlicher Redakteur Georg Thole in Böhla

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigstrasse 43, Ecke Markersstrasse.
Eigene Fabrik
in Orel

Sportzirkus W. Wilke.

Ueber die Leistungen des Wille'schen Zirkus, der in den nächsten Tagen auf der Schillmölle seinen Wiese hier Vorstellungen geben wird, berichten auswärtige Zeitungen in günstiger Weise. Der „Westf. Anz.“ in Unna schreibt: Die heutige Eröffnungsvorstellung, die sich eines guten Besuches erfreute, hat gezeigt, daß der vorausgegangene gute Ruf des Zirkus ein wohlverdienter ist. Es würde zu weit führen, all das Gute des reichhaltigen Programms einzeln heroorzuheben, und wir beschränken uns deshalb darauf, das wirklich guten Wertes der einzelnen Darbietungen, die man wohl als das höchste Erreichbare im Kunst-Fahrradsport bezeichnen darf. Ein Besuch des Zirkus kann jedermann, der Interesse für sportliche Ränke hat, aufs beste empfohlen werden. Näheres ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

Dorfwirtschaftshaus. Man spielte, trant, rezählte, diskuterte und stritt wirr durcheinander. Der Wiesenhofbauer sah still daneben und lauschte, während der einäugige Kaspar das große Wort führte. Manchmal blickte er höhnlisch auf den Wiesenhofbauer, nannte ihn einen faden Trübsalbläser oder machte einen derben Witz auf ihn, den die Anwesenden mit rohem Lachen begleiteten.

Der Wiesenhofbauer überwand das peinliche Gefühl, das ihn bedrückte, denn er fürchtete den Spott der anderen und bemühte sich kräftig mitzutun, wenn der Maßkrug die Runde machte.

Es wurde spät, einer nach dem andern machte sich auf den Heimweg und die Stube leerte sich allmählich. Nur Kaspar und der Wiesenhofbauer saßen noch beisammen und spielten Karten. Plötzlich aber warf der Kaspar die Karten auf den Tisch zurück, rüde ganz dicht an den Wiesenhofbauer heran und begann mit halblauter Stimme eine lustige Geschichte zu erzählen, wie er erst kürzlich einen Kapalkhirsch geschossen und den verhassten Gränwürden ein Schnippen geschlagen habe. Der Kaspar hatte gerade keinen Haß auf den Wiesenhofbauer geworfen, aber er konnte es ihm doch nicht verzeihen, daß er seinerzeit den Worten seines braven Weibes geglaubt und auf ihre Warnung hin den Verlehr mit ihm abgebrochen hatte. Aus diesem Grunde machte es ihm auch jetzt großen Spaß, den willensschwachen, vergeblich sich sträubenden Bauern immer mehr in seine Netze zu ziehen, um ihn zuletzt unentzerrbar gefangen zu halten.

Wie alle schlechten Menschen, gefiel sich auch der Kaspar sehr wohl in der Rolle des Verführers und Verfälschers und deshalb sprach er in aufreizendem Tone:

„O mein, Bauer, bist Du aber dumm! Glaubst denn wirklich, der Herrgott hätte das

prächtige Wild nur grad für die Herrenleut erschaffen? Verdient denn unferens nit auch mal 'n guts Stück Braten? Nix als Erdäpfel und Kaffee sein ganzes Leben lang... na, ich dank schon... ich weiß mir schon besser zu helfen...“

Dem Wiesenhofbauer stieg das Blut brausend zu Kopf bei diesen Reden, und sein Herz begann unruhiger zu klopfen.

Ja, das Waldern, das wäre schon nach seinem Geschmack gewesen, das steckte ihm schon im Kopf seit seiner Jugendzeit her. Ja, so eine frische, waghalsige Pirch im grünen Wald war doch auch etwas ganz anders, als das stumpfe, reizlose Leben auf seinem Hof mit den einförmigen, immer sich gleich bleibenden Arbeiten in Stall und auf den Feldern und Aedern.

Bedächtlich kratzte er sich hinter den Ohren und meinte dann unschlüssig:

„Recht hast ja, Kaspar, aber erwischt wenn Du wirst, dann ist gefehlt...“

Der Kaspar lachte laut auf.

„Mich erwischens' aber nit, das darfst mir glauben! Der neue Förster und seine Jagd'hälfen kennen ja Weg und Steg auf den Bergen und im Wald nicht halb so gut wie ich. Wenn Du mit mir pirschen gehst, bist Du drauhen so sicher wie daheim in Deiner Stube. Oder hast vielleicht blos Luft und keine Kourage im Leib?“

Der eintretende Wirt unterbrach jetzt das Gespräch, indem er auf das Herannahen der ortsüblichen Polizeistunde aufmerksam machte.

Kaspar und der Wiesenhofbauer mußten sich daher dazu bequemen, den Heimweg anzutreten.

Sie taten es gemeinschaftlich, emsig plaudernd und geheimnisvoll tuschelnd.

In dem Auge des Kaspar lag ein wilder, triumphierender Glanz und um seine Lippen spielte ein höhnvolles Lachen.

Ueber dem still gewordenen Dorfe lag die Nacht, eine mondhele, bitterkalte Novembernacht. Auch im Wiesenhof schienen alles schon der Ruhe zu pflegen, denn aus der im Erdgeschoß sich befindlichen Wohnstube war der Lichtschein schon längst verschwunden und aus den Kammern des Gesindes drang kein Laut mehr. Grelleweiß lag das große Gehöft in der Umrahmung hochstämmiger Bindendäume, deren entlaubten Aeste sich im Nachtwinde hin und her bewegten.

Plötzlich öffnete sich leicht Enarend eine Tür und, vorsichtig um sich spähend, trat der Wiesenhofbauer in den Hausflur und diesen hindurch auf den Hof.

Drüben lag der Stall.

Alle Kühe lagen schlafend auf der Streu und ein warmer, feuchter Brodem stieg von ihnen aus in die Höhe. Der Mond schien hell und ein scharf abgegrenzter Strahl drang durch das schmale Bitterfensterchen herein und erleuchtete den Mittelweg zwischen Barren. In den Ecken und Winkeln aber, wo das Heu und die übrigen Futtervorräte lagen, war es ganz dunkel.

Dorthin lenkte der Wiesenhofbauer seine Schritte. Mit zitternden Händen griff er tief in einen Heuhaufen und zog nach langem Tasten einen dort versteckten Gegenstand hervor.

Im Mondstrahl blitzte der neue Lauf eines Stuhbens auf, dann entfernte sich der Bauer, leise wie er gekommen und zog die Stalltüre wieder zu.

Eben wollte er über den Hof schreiten, als er mit einem zornigen Schimpfwort zurückfuhr. Unter der Türe stand Georg und als er den Vater erblickte, eilte er hastig auf ihn zu:

„Vater, Vater... Gottlob, daß Du da bist, mir isst heute so ängstlich! Schau... 's Kesperl ist noch nit daheim von der Bal'n... und jetzt isst schon Nacht. Welt, Vater wir gehen und suchen 's Kesperl... es lönt ihr leicht was passiert sein am Weg...“

Der Wiesenhofbauer schob den Knaben derb bei Seite.

„Nach, daß Du in Dein Bett kommst, dem Kesperl passiert nit, das findt heim, 's ist ja heller Mondschein und End isst gar bei der Bal'n über Nacht geblieben. Mach keine Sorgen, geh ins Bett, lag ich Dir.“

Damit wehrte er alle Gegenreden des schwer geängstigten Knaben ab, drängte ihn in die Schlafstube hinein und trat ins Freie.

Muß der Kuda grad den Buben herführen, brummt der Wiesenhofbauer, indem er rasch über die fahlfarbenen, nassen Felder dahinschritt.

Nach einer Stunde scharfen Ausschreitens hatte er den Wald erreicht. In schroffen Windungen stieg hier der Pfad steil empor, zwischen Tannenstämmen und Felswände. Hart am Rande des Weges schäumte ein Vießbach, dessen Wellen im Mondlicht stimmerten und leuchteten. — Der Wiesenhofbauer steigt kräftig bergan, immer höher, bis er eine breite Lichtung erreicht hat. Prägend sieht er sich um. Ja... hier ist der Ort der verabredeten Zusammenkunft mit Kaspar! Alles ist noch still; den Wiesenhofbauer fröstelt es, seltsam ist es hier in der wellabgeschiedenen Einsamkeit des nächtlichen Hochwaldes. Er drückt den Stutzen fester an sich und geht einige Schritte weiter. Ueber seinem Haupte tönt der Schrei eines Raubvogels und läßt ihn erschrocken zusammenfahren. Dann lacht er laut über sich selbst, um sich Mut einzufößen. Wo nur der Kaspar so lang bleibt! Ferne, ganz ferne im Tal schlägt eine Turmuhr die Mitternachtsstunde.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Anordnung Großherzoglichen Staatsministeriums wird der Gläubigerantrag in den Gemeinden Batum und Vestrup am

Mittwoch, den 19. Oktober d. J., vormittags 9 1/2 Uhr

am Teilbad anfangend, einer amtlichen Schauung unterworfen werden.

Die Uferanlieger werden angewiesen, bis dahin alle ihrer gesetzlichen Unterhaltungspflicht entsprechenden Arbeiten ordnungsmäßig und gründlich zu beschaffen u. zwar unter der Androhung, daß sie im Ungehorsamsfalle in eine Geldstrafe bis zu 60 Mk., evtl. entsprechende Haftstrafe, werden verurteilt werden und die versäumte Arbeit auf ihre Kosten amtsseitig anderweitig zur Ausführung gebracht werden wird.

Die Unterhaltungslast der Anlieger umfaßt:

a) die Reinhaltung der Uferdoffierung und des Ufers von Schluff, Auswurf und Raumerde und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gesträuch; b) die Reinhaltung des Flußbettes von Wasserpflanzen und Schlamm bis zur Mitte des Wasserzuges, soweit dies mit gewöhnlichen Werkzeugen vom Ufer aus geschehen kann; c) das Abstecken der Anlandungen, der Einleitungen und das Herausheben von Sand, Holz usw. aus dem Flußbett bis zur Mitte desselben, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.

Ami Vechta, 1904 Septbr. 22.

J. B.:
Dr. Müthenbecher.

Am Donnerstag, 6. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr

beginnend, wird das Amt gemeinschaftlich mit dem königlichen Landratsamte Diepholz die Schau der Dada vornehmen.

Den diesseitigen Anliegern wird bei Geldstrafe bis zu 20 Mk. und nötigenfalls Ausverdingung auf Kosten der Säumnigen aufgegeben, nicht allein die Krautung ihrer Pfänder, sondern auch die bestmögliche Ausschäufelung tadellos auszuführen und zwar gemeinschaftlich mit den preussischen Anliegern am 4. Oktober d. J. vorm. 7 1/2 Uhr beginnend.

Vechta, den 28. Septbr. 1904.

Niermann.

Technikum Sternberg
Maschinenb., Elektrot., Baugew., u. Tiefbausch. Lehrgänge, Bim., Kurs.

Ueber 550 erste Preise besitzt der ALFA-LAVAL-SEPARATOR. Man denke nach, welche eine Summe von Wertschätzung und Anerkennung darin liegt! — Wenn etwas den Wert des Alfa-Separators für den Landwirt dartun kann, so sind es diese zahlreichen Preise, die die besten Vertreter der Landwirtschaft aller Länder ihm zuteilten. Alfa-Laval-Separator-Gesellschaft, Berlin SW, Kochstrasse 67. Alte werden ausgebessert oder in Tausch genommen.

Vertreter:
F. & H. Kraimer, Maschinenfabrik, Damme.

Bei Bedarf

empfehle mein Lager in Hagstedt und Schneiderkrug, als:

Thomasmehl, Raint, Superphosphat, Guano (Füllhorn-Marke), Kalk in Stücken und gemahlen, Zement, Stacheldraht, Walzdraht, Roggen und Roggenmehl, Gerste u. Gerstemehl, Mais u. Maismehl, Salz, Weizenmehl, Pöfelfleisch, Speck, Schmalz, Maschinenöl, Wagenfett und Pferdeölen, Graupen, Grütze, Erbsen, Bohnen, Kleien und Baumwollsaatmehl.

Ferner halte Lager von Zement-Röhren, Fliesen, Dachziegeln und Brunnenröhren aus der Fabrik von Herrn Upmohr in Halter.

J. H. Thole.

Empfehle guten

Saatroggen

B. Wehebrink,
Dinklage.

Lutten. Zu verkaufen

3 junge Pfauen.

(1 Hahn, 2 Hühner.)
Aug. Dammann.

Immobilienverkauf.

3. und letzter Auktions.

F. S. Brüggemeyer in Cloppenburg läßt am

Sonnabend, den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr

in Schilgens Wirtschaft in Damme sein in Damme belegenes

Wohnhaus,

ausgezeichnete Geschäftslage in unmittelbarer Nähe der Kirche, groß 1 ar 32 qm, nebst

Garten

am Kirchhofe, groß 10 ar 43 qm, öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Kaufpreis kann größtenteils zu 4% Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

Damme, im September 1904

Aug. Osterhof.

Man verlange stets

Spratt's Hundekuchen

und weise Nachahmungen energisch zurück.

Billigst zu haben bei:

Kreuz-Drogerie, Vechta.

Moorverkauf.

Am Donnerstag, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr

läßt Ww. Franz Böhren im Hause des Wirts Franz Hempelmann in Brägel ihre am krummen Damm und im Welper Moor belegenen

3 Moorplacken,

etwa 14 Scheffelsaat bestes Moor,

zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

In diesem Termine soll der Zuschlag erfolgen, da ein weiterer Verkaufsaussatz nicht stattfinden soll.

Käufer ladet ein.

Lohne, im September 1904.

H. Burhorst,

Auktionator.

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's

Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. giebt

800 gram feinsten Tafel-Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Verpachtung einer

Cigierstelle.

Freitag, den 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr

läßt Witwe Joseph Wälmann zu Deindrup ihre

Cigierstelle

mit Wohnhaus, 2 Scheunen,

1 Schweinestall, nebst

40 Scheff. Ackerland,

10 " Wiesen,

20 " untl. Ländereien

auf 10 bis 12 Jahre verpachten.

Nähere Auskunft erteilt Witwe Wälmann.

Bersammlung bei Witwe Drüe in Deindrup.

Langförden, 1904 Sept. 21.

Stufenborg.

Suche auf sofort oder später einen

tüchtigen Gesellen

auf dauernde Arbeit.

Bisbek. S. S. Meyer,

Schneidermeister.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Dinklage.

Beginn des demnächstigen Wintersemesters am Freitag, den 4. November.

W. Lohaus.

Zur Herbstbestellung:

Meller
Boreler
Wipperfürther
Russisch
Holländisch

Knochen-

Mehl

Superphosphat, Ammoniak, Salpeter, Thomas und Raint,

Peru-Guano

empfehlenswert und hält stets auf Lager

D. Schröder,

Vechta. Falkenrott. Lutten. Schneiderkrug.

Das Beste

aller Margarinefabrikate ist auf Grund patentamtlich geschützter Heritellung mit frischem Eigelb, feinerer Milch u. Sahne nur

Vitello

Erleht absolut vollwertig feinste Butter in jeder Verwendungsart und ist 40 Prozent billiger wie Butter.

Man fordere nur Vitello und nehme kein anderes Fabrikat.

Stets frisch überall.

Am 3. Oktober d. J. (Montag)

findet der erste

Pferde- und Viehmarkt

in Schneiderkrug statt.

Dehlig-Weidlich Seife

Beste für den Haushalt
sparsam u. ergiebig im Verbrauch
schont die Wäsche.

aromatisch

Zu haben in Vechta und Umgebung in fast allen einschlägigen Handlungen.

Ackerbauerschule zu Cloppenburg.

Beginn des neuen Kurses am Dienstag, den 13. Oktober d. J. Die Anmeldung der neu eintretenden Schüler kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Das Schulgeld beträgt für den Winterkurs 30 Mk. Gute Kost- und Wohnhäuser können den auswärtigen Schülern angemietet werden. Nähere Auskunft über die Schule und die sonstigen diesbezüglichen Verhältnisse erteilt:

Cloppenburg, 14. Septbr. 1904

Der Direktor Heyder.

Sanatorium-Kluschügel Osnabrück

Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfr. v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopf.

Herzinnige Bitte.

Im Vertrauen auf die Hilfe unserer Glaubensgenossen beginnen wir den Bau einer Notkirche, um einen Teil unserer über 30 Tausend Seelen zählenden Pfarrgemeinde abzugewinnen und kirchlich besser zu versorgen. Nur mit fremder Hilfe können wir bei der Armut des übergroßen Teils unserer Gemeindeglieder das Werk vollenden. Corpus Christi-Kirche soll dieses Gotteshauses heißen! O, Liebhaber Jesu im hl. Matrasament, helft uns dem Götlichen Heilande eine neue Stätte errichten: er wird es Euch vielfach vergelten!

Wilhelm Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius
Berlin D., Pallisadenstr. 75.

Auch die Expedition dieser Zeitung befördert Baden an den Bittsteller.

Vieh-, Frucht- und Mobilienverkauf.

Am Freitag, den 7. Oktober d. J., morgens 11 Uhr anfangend,

läßt Pächter Clem. Schwerter a. Frochs in Bokern

4 junge tragende Milchkuhe,

1 jährige Quene,

1 Pferd (Wallach, 2 1/2 Jahr alt, kräftig und fromm im Beschr.),

6 Gänse und 1 Gänserich,

40 Hühner und 1 Hahn,

6 beste Enten,

1 großen Haushund, 1 Jahr alt, fromm, 1 Kommode mit Glas-

aufsatz, 1 Milchschrank, 2 Koffer,

1 Manteltessel von 125 Liter Inhalt, 1 Flachsmaschine und sonstige Sachen,

1 neue vor zwei Jahren aus starkem eichenen Holz erbaute Scheune von 50 Fuß lang und 30 Fuß breit,

1 neuen Schweinestall von etwa 25 Fuß lang u. 12 Fuß breit,

1 Wagenremise mit aufstehenden Heustall, so gut wie neu,

500 alte Dachziegel,

40000 Pfd. Roggen- u. Haferstroh, 12000 Pfd. bestes Kuh-

heu und etwa 100 Scheffel Saathaser

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

Lohne, im September 1904

H. Burhorst,

Auktionator.

Eine rotb. Kuh zugelassen.

Freig. Böske,

Feldhaus bei Goldenstedt.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugend-

frisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint?

Der gebrauchte nur Nadebeuler

Stechenpferd-Vitellmilch-Seife

Von Bergmann & Co., Nadebeul

mit echter Schugmarke: Stechenpferd.

à St. 50 Pfg. bei: Gebrüder Terwelp,

Ed. G. Spach, Deg., F. Krümpelbeck,

Julius Maack in Vechta; C. Willen-

brink in Lohne und B. Schumacher

in Dinklage.

Aepfel,

frisch geschüttelt, kaufte jedes Quan-

tum zu Tagespreisen gegen Bar-

zahlung. Lieferung franco D'Ben-

burg; gut gezeichnete Säcke folgen

sofort frei zurück.

Gari wine, Oldenburg.

Ein fast neues

Plüschmöbelment

zu verkaufen, Wo sagt die Expd.

dieses Blattes.

Empfehle mein Lager in prima

Arochenmehl, Superphosphat, Thomasmehl, Raint

(lose und in Säcke),

Baumwollsaatmehl, Mais,

Roggen, prima Futterhafer,

Gerste, Buchweizen, Kall,

Cement, sowie Steinkohlen

in verschiedenen Sorten,

als: Anthracit, Widfelder,

Schmiedelohlen usw.

Lohne, Mühlen und Carum.

H. Burhorst.

NB. Bin im Lagerhause Mühlen Montag,

Mittwoch und Freitag von morgens 8

bis mittags 11 1/2 Uhr.

In Carum werden die Sachen durch Kauf-

mann Grave daselbst zu jeder Zeit

abgegeben. D. D.

Obst- u. Gartenbau-

Anstalt

des landw. Vereins

zu Damme

im Saale des Wirts Droste zu Damme

am 1. u. 2. Oktober.

Die Ausstellungs-Kommission.

Kalksandstein- und Zementwarenfabrik,

G. m. b. H.

Höltinghausen.

Telegr.-Adresse:
Steinfabrik Höltinghausen.

Fernsprech-Anschluss:
Amt Cloppenburg Nr. 16.

Jahresproduktion 3 bis 5 000 000 Steine.

Erzeugnisse:

Kalksandsteine in hervorragender Qualität, grösster Druckfestigkeit und in allen Farben zu billigsten Preisen.

Besondere Vorzüge: gleichmässig saubere und scharfkantige Ausführung.

Beste Ersatz für Ziegelsteine.

Zementwaren, als: Doppelfalzziegel in verschiedenen Formen, Zementfliesen, Trottoir- und Mosaikplatten, Brunnenringe, Wasserdurchlassröhren in allen gangbaren Weiten.

Vertreter an allen Plätzen, wo noch nicht vertreten, gesucht.

Empfehle mein großes Lager in den modernsten Herren-, Knaben- und Kinder-



Hüten und Mützen.

Zylinder-Hüte



in allen Größen u. neuesten Facons stets auf Lager.

Jede Woche wird das Lager durch Eingang der neuesten Sachen ergänzt. Aufbügeln der Hüte billigt.

Clem. Arck,

Vechta.

Die Kolona Wiener in Damme läßt am **Donnerstag, d. 6. Oktober, mittags 1 Uhr anfangend,**

2 Kleiderschränke, 2 Anrichten, 6 Stühle, mehrere Tische, eine Kommode mit Aufsatz, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Defen mit Röhren, 3 Betten, 1 Kochmaschine, mehrere Bilder und Spiegel, Einseffässer, mehrere Zuber und Fässer, Porzellan, 1 neuen Mantelstempel, 1 Zentrifuge, 1 Buttermaschine, 2 Pferdegeschirre, 1 Schneidlade mit Messer, 2 Aderwagen, mehreres Wagengeschirr und Bretter, 1 Egge, einen Pflug, 1 Kartoffelpflug, 1 Schiebkarren, 1 Kornreiniger, 1 Dreschmaschine mit Göpel,

3 schöne Milchkuhe, sämtl. Gartenfrüchte,

als: Kohl, Runkelrüben, Wurzeln etc., sowie das Obst von mehreren Bäumen öffentlich meistbietend verkauft. Käufer ladet ein

Börger, Antkionator.

Hof-Anstufärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. G.

Annahme in Vechta Herr Georg Siemer. Langförden Herr Louis Bedmann. Visbeck Frau B. Meyer. Carum Herr L. Kuper. Lohne Frau Anna Bierbaum Ww.

Die so sehr beliebten S. und

Zickzack-Eggen

habe in großer Auswahl auf Lager. H. gr. Beilage.

Tücht. Tasadepulver

auf Akkordarbeit sofort gesucht. Neuban Lungenheilanstalt Joh. & Gene. Weltmann, Neuenkirchen i. D.



Empfehle jetzt wieder eine Kur mit den frischen Füllungen meines beliebten und viel gerauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2.30 und 4.60, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nahahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in allen Apotheken von Vechta, Cloppenburg, Lönigen, Neuenkirchen, Damme, Dinklage, Lohne etc.



Oldenburgische Landesbank
Filiale Vechta.

Verzinsung von Einlagen auf Kündigung — und feste Termine — je nach Dauer derselben und nach Lage des Geldmarktes bis zu

4 Prozent.

Darlehen und Vorschüsse zu mäßigen Zinssätzen. Kostenfreie Vermittlung durch unsere Agenturen.



Heinrich Welp,

Hasenstr. 12/13.

Osnabrück.

Hasenstr. 12/13.

Fortlaufender Eingang der neuesten

Kleiderstoffe

Spezialität:

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Unerreicht große Auswahl.

Billigste Preise.

Vechtaer Druckerei und Verlag, J. Schlothane, Verleger, Vechta.

Nur 4 Tage in Vechta auf Schillmöllers Wiese:

Sport-Zirkus P. Wilke.

40 Pferde. (Nachweislich größter im Großherzogtum) 80 Personen. Oldenburg reisender Zirkus.

Montag, den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

Große Gala-Eröffnungsvorstellung.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr Sport-Soiree.

Jede Vorstellung mit abwechselndem Programm. In jeder Vorstellung: Reiten und Vorführen der bestdressierten Schul- und Freizeitspferde, Auftreten nur erstklassiger Spezialitäten sowie

„Die Blickfahrt im Todesring“.

Preise der Plätze: Loge Mk. 2,00. Sperrsih 1,50. I. Platz 1,00. II. Platz 60 Pfg. Galerie 40 Pfg. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch lade ich höflichst ein Hochachtungsvoll

Paul Wilke,
Zirkusdirektor u. Eigentümer.

A. G. Gehrels & Sohn

Oldenburg i. Gr.

Achternstrasse 21.

Tuch-, Manufaktur- u. Modewaren.

Aussteuerartikel.

Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion.

Versand-Abteilung.

Musterversand und Auswahlendungen franko!

Aufträge von 20 Mk. an franko.

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Stets das Neueste!

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904.

Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach zwei Jahren.

Benutzung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).

Vertreter in Vechta: Amtsrentmeister Hartong.

„ „ Lohne: Hutfabrikant H. Schürmann.

„ „ Dinklage: Kaufmann H. Bedermann.

B. Brand, Vechta,

zeigt den Eingang sämtlicher

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

an.

Größte Auswahl in Kinder- und Damen-Konfektion.

Billigste Bezugsquelle von Neuheiten in Kleiderstoffen und Buckskin.



in Vechta: A. Bloch.

Lohne: C. Riesselmann.

Fritz Reuter

Sämtliche

Werke

8 Bde. in 4 Prachtbände gebunden!

(bisher billigster Preis 10 Mark)

liefern für

nur 6 Mark franko

gegen Einsendung oder Nachnahme

Lipsius & Tischer, Kiel.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was wir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoock, Behrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Von der Reise zurück

Dr. H. Noltenius,

Halb-Nasen-Ohrenarzt.

Bremen, Humboldtstraße 125.

Gesucht auf sofort

1 Sattlergeselle und

1 Lehrling.

Sattlermeister Georg Menke,

Emstek i. D.

Junger Mann

(Buchbinder), 20 Jahre alt, der auch etwas mit im Geschäft tätig gewesen ist, sucht ähnliche Stellung. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Offerten unter S. 50 an Josef Honkomp in Steinfeld.

Manufaktur-Papier

zu haben in der Exp. d. Blattes.

Oldenburgische Volkszeitung

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich 1 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 24 Pf., mit der Sonntags-Beilage „Heiderosen“ 1 M. 25 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 49 Pf.

Dechtaer Zeitung



Dammer Nachrichten

Zentrums-Organ für das oldenburgische Münsterland und die angrenzenden Kreise

Insertionspreis: Inserate aus dem Herzogtum, der Provinz Hannover und Bremen die Petitzeile oder deren Raum 19 Pfennige, aus anderen Gegenden 15 Pfennige. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

116 Fernsprechanruf Nr. 5. Dechta, Samstag, 1. Oktober 1904. Telegramm-Adresse: „Volkszeitung“. 71. Jahrgang

Zweites Blatt.

Wochenrundschaü.

Der Reichstanzler Graf Bülow hat in der verfloßenen Woche den Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Giolitti erhalten. In der Presse werden allerlei Vermutungen an diese Konferenz geknüpft, doch fehlt ihnen jegliche positive Unterlage. Daß der Besuch keinen rein privaten Charakter hat, ist selbstverständlich. Auch der rumänische Ministerpräsident Sturdza hat den Grafen Bülow in Hamburg besucht. Hier handelte es sich um die Handelsvertragsverhandlungen, die mit Rumänien ins Stocken geraten waren. Es heißt, daß in Hamburg die Schwierigkeiten beseitigt worden seien. Im Reichstag dürften die Handelsverträge auf keine besonderen Schwierigkeiten mehr stoßen, nachdem auch die Sozialdemokraten, wie sich aus den Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitag ergeben hat, eingesehen haben, daß sie mit einer Obstruktion nur verlieren können. — Der sozialdemokratische Parteitag ist am Sonnabend voriger Woche geschlossen worden. Außerlich sprach er zwar wesentlich von seinem Dresdener Vorgänger zu seinem Vorteil ab, materiell hat er aber wenig Ersprießliches für die Partei geleistet, sodaß die Sozialdemokraten gar keinen Anlaß haben, über die „Neue Kraft“, wie der „Vorw.“ sich äußert, den Mund so voll zu nehmen.

Der lippesche Erbfolgestreit ist durch den Tod des Grafregenten Ernst wieder neu aufgelebt. Nach den Beschlüssen des lippeschen Landtags ist rechtmäßiger Nachfolger des Grafregenten sein Sohn Leopold. Die Schaumburger Nebenlinie hat aber dessen Nachfolge wegen Unebenbürtigkeit angefochten. — In Baden hat der Gustav-Adolf-Verein getagt. Obwohl er sich angeblich nur mit der Unterstützung der Protestanten in der Diaspora befaßt, hat er sich doch in die Politik eingemischt, indem er über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zeterierte. Durch den Großherzog ist der Verein sehr ausgezeichnet worden. Der Erbherzog war zu seinen Sitzungen erschienen. Darob große Freude in der liberalen Presse. Wir gönnen ihnen das, aber dann sollten sie sich nächstens auch nicht mehr darüber entrüsten, wenn eine bayerische Prinzessin den Katholikentag besucht.

In Frankreich hat sich der frühere Ministerpräsident Charles Dupuy gegen die Trennung von Staat und Kirche ausgesprochen, weil er befürchtet, das Ende würde sein, daß die Regierung nach Canossa gehen müsse.

Welche Lüge die Vernichtung der Ordensschulen in Frankreich auf dem Schulgebiete geschaffen hat, geht daraus hervor, daß eine 40 Millionenanleihe für Schulbauten im Anzug ist. Wie erst würde die Sache stehen, wenn die vielen freien Schulen nicht wären?

In Serbien hat aus Anlaß der feierlichen Krönung Peters I. eine Amnestie für Wahlvergehen und Aufreizung der Bevölkerung sowie für alle Vergehen, wegen deren Gerichts- und polizeiliche Arreststrafen in Höhe von 15 Tagen verhängt waren, stattgefunden.

In Amerika hat der Präsidentschaftskandidat Parter nunmehr die Aufstellung als Kandidat angenommen und in einer Kundgebung sein Programm veröffentlicht.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse in der verfloßenen Woche wenig geändert. Vor Port Arthur haben die Japaner einige Forts erobert. Der Kampf um Mukden kann jeden Tag beginnen. Daß der Kaiser Nikolaus die Errichtung einer zweiten mandschurischen Armee befohlen hat, haben wir bereits erwähnt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Sept.

Der Reichs-Anzeiger enthält eine Bekanntmachung, wonach durch den Erlaß des Reichstanzlers vom 22. Sept. d. Js. der Direktor Siebenbürgen zum zweiten, der Geh. Regierungsrat Dr. Thiel zum dritten und der Direktor Dr. Damme zum vierten Stellvertreter des Vorsitzenden Ehrengerichts für Patentanwälte bis zum Ablauf des Jahres 1904 bestellt worden ist.

Das gestern mittag über das Befinden des Königs von Sachsen ausgegebene Bulletin lautet: Der König hat den gestrigen Tag und die letzte Nacht verhältnismäßig gut verbracht. In den frühen Morgenstunden traten wieder Anfälle von Beklemmung und Atemnot ein, die den hohen Kranken nötigen, das Bett zu verlassen, Nachruhngsaufnahme und Kräftezustand lassen viel zu wünschen übrig. Geht Dr. Selle. Dr. Fiedler.

Am Dienstag ist in Detmold ein vom Ministerium gegengezeichnetes Erlaß veröffentlicht worden, nach welchem der älteste Sohn des Regenten, Graf Leopold, die Regentenschaft übernimmt. Die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Regenten findet heute von Lophorn nach Detmold statt, wo am Donnerstag die Beisetzung im Mausoleum erfolgt.

Wie in Bückeburg zuverlässig verlautet, wird gegen die Uebernahme der Regentenschaft

in Lippe seitens des Grafen Leopold zur Lippe nach der Beisetzung des Grafregenten von der Regierung des Fürstentums Schaumburg-Lippe ein Protest beim Bundesrat und den zuständigen Stellen des Fürstentums Lippe eingelegt werden.

Vom russisch-japanischen Kriege.

Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei.

Bei Mukden ist es bisher noch nicht zum Kampf gekommen. Ein Telegramm General Gagarows vom 26. d. Mts. meldet an den Generalstab: Am 25. September rückte die Vorhut des Feindes in der Stärke von ungefähr einem Bataillon und zwei Schwadronen auf der Strecke zwischen der Mandarinenstraße und den Höhen beim Dorfe Luminski vor, wahrscheinlich in der Absicht zu rekonoszieren, der Vormarsch wurde durch unsere Truppen zum Stehen gebracht. Der Feind ging auf der ganzen Linie zurück und wurde von unserer Kavallerie verfolgt. Nördlich von Davan geht der Feind auf dem linken Ufer des Pianflusses nicht weiter vor. Dagegen ist eine Verstärkung der Truppen des Gegners in der Umgegend von Ichantian und das Erscheinen japanischer Kavallerie im Tale des Puhesflusses bemerkt worden.

Zur Versorgung der russischen Truppen in Ostasien mit warmer Kleidung ist seitens der Petersburger Intendantur bereits seit Beginn des Sommers emsig gearbeitet worden. Bis jetzt sind 478 000 komplette warme Bekleidungen, Halbpelze, Pelzmützen und Handschuhe, sowie 160 000 Filzstiefel fertig. Der Transport nach dem Kriegsschauplatz ist im Gange, nach Verlauf von drei Wochen dürfte alles an Ort und Stelle sein. Inzwischen befolgt die Intendantur wieder neuen Vorrat. Bei dieser Gelegenheit wird bekannt, daß der Krieg Rußland täglich zweieinhalb Millionen Rubel kostet.

Vor und in Port Arthur.

Eine Meldung des „Daily Chronicle“ besagt, daß die Beschießung Port Arthurs ohne Unterbrechung fortgesetzt wird. Von Tagesanbruch an und nachts während des Mondlichtes ist die Festung von einem Feuerartillerie umgeben, besonders die östlichen Werke werden von dem japanischen Feuer betroffen. An einer Stelle sind die japanischen Laufgräben bis auf wenige 100 Meter an die russischen Stellungen herangeführt worden. Ein Ausfall der Russen wurde abgeschlagen. Die Russen verloren einige Haubitzen. Die Truppen in den Laufgräben leiden unter der nächtlichen Kälte sehr. Auf beiden Seiten herrscht die

größte Entschlossenheit. Die Musik spielt jeden Abend in Port Arthur die Nationalhymne, die Besatzungen der vorgehobenen Werke singen Lieder, während die Japaner mit Kriegsliedern und Banzaifrufen antworten.

London, 28. Sept. Aus Petersburg wird berichtet, daß die russischen Schiffe bei der Abweisung des nächtlichen japanischen Angriffs auf Port Arthur sehr wirkungsvollen Widerstand geleistet hätten, die Belagerten hätten sich mit großer Tapferkeit geschlagen. Die Japaner beginnen Zweifel zu hegen, die Festung durch Gewalt in ihre Hände zu bekommen. Der unerwartete energische Widerstand der russischen Truppen entmutigte die Japaner.

Petersburg, 28. Sept. Der Birsche-wija Wjedomoski wird von ihrem Korrespondenten in Tschifu unter dem gestrigen Tage telegraphiert: Den japanischen oder auf japanischen Angaben beruhenden Mitteilungen über Port Arthur ist keinerlei Glauben beizumessen. Diese Mitteilungen haben den Zweck, im Innern des Landes Eindruck zu machen, um den Erfolg der neuen inneren Anleihe Japans, auf die nur mit Schwierigkeiten Zeichnungen erlangt werden, zu sichern. In Wirklichkeit besteht seit letzter Woche keine Möglichkeit, authentische Nachrichten aus Port Arthur zu erlangen, die Festung ist ganz eng eingeschlossen. Die Japaner erwarten, daß das russische Geschwader aus Port Arthur auslaufen werde, und halten deshalb alle Dschunken und Schiffe rings um Port Arthur an. Die Japaner landen in Daln beständig neue Verstärkungen, die hauptsächlich aus den kriegerischen Eingeborenen von Formosa gebildet sind. Die heimliche chinesische Bevölkerung hat viel unter der Wildheit und Grausamkeit dieser Mannschaften zu leiden.

Eine Seeschlacht bei Sachalin.

Charbin, 27. Sept. Von Sachalin wird gemeldet, daß in der Nacht vom 25. September auf den 26. September aus der Richtung vom Kap Univa Kanonen Donner gehört wurde, der wahrscheinlich von einer Seeschlacht herrührte.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 28. Sept.

Die Staatsregierung teilte dem Landtage heute mit, daß zur Regierungsbevollmächtigung für die bevorstehende Tagung des Landtages ernannt sind: Seine Excellenz der Geheimrat Römer, sämtliche vortragende Räte des Staatsministeriums, der Referent beim Staatsministe-

Kindern zur Rettung. Die Wut der Bevölkerung wächst noch mehr durch die weitere Entdeckung, daß das Wasser im Keller unglücklich schmutzig war und offenbar durch eine Senke verunreinigt wurde. Von den verwundeten Kindern werden wahrscheinlich noch weitere sterben, da sich bei ihnen Blutvergiftung bemerkbar macht. Andere haben schwere innere Verletzungen erlitten, und man befürchtet, daß auch sie ein Opfer des Unfalls werden.

Opfer eines Wilderers.

Dieser Tage ist der Förster Stempel, der bei dem Grafen Arnim in Blumenberg in Diensten stand, vom einem Berliner Wilderer erschossen worden. Stempel ging um 8 Uhr mit seinen beiden 12 und 13 Jahre alten Söhnen ins Revier und hörte einen Schuß fallen. Dem Schall nachgehend, stieß Stempel auf einen Wilderer, der sein Zweirad hingestellt und das Gewehr abgelegt hatte und gerade dabei war, ein Reh zu erlegen. Der Förster ergriff das Gewehr des Wilderers und forderte ihn auf, sich ihm gefangen zu geben. Der Wilderer jedoch widersetzte sich jedoch seiner Festnahme und griff den Förster tödlich an. Während die beiden miteinander rangen, gelang es dem Wilderer, sein Gewehr wieder an sich zu reißen. Stempel rief seinen Söhnen zu, den Mann am Schießen zu verhindern, aber bevor die Knaben dazu kamen, sprang der Wilderer plötzlich einen Schritt zurück, legte an und schoß auf den Förster, der schwer verwundet zusammenbrach. Die Ladung Rehpulver hatte ihm das linke Bein unmittelbar am Unterleib zerschmettert und auch den Leib verletzt. Er starb bald nachher.

G. Singende Tiere in Japan.

Von E. Schütt. (Nachdruck nicht gestattet.)

Der süße Gesang der Vögel hat die Menschen an allen Orten und zu allen Zeiten erfreut. Die Japaner aber besitzen und züchten noch andere, sehr kleine Lebewesen, welche bei ihnen durch ihre zarte und feine, zuweilen aber auch akute Stimme sehr beliebt geworden sind. Diese Art von Tiergärterei, verbunden mit einer mühsamen Gefangensdresur reicht ihrem Alter nach hinauf bis in die frühesten Zeiten des Inselreichs. Vor hundert Jahren erst begann der Handel mit diesen Tieren, der sich allmählich so gesteigert hat, daß in der Reichshauptstadt Tokio 36 Marktplätze für den Handel in Singtieren eingerichtet werden mußten. In Tokio findet sich kein Haus, dessen Front, Fenster und Eingänge Ende Mai und anfangs Juni nicht mit kleinen, niedlichen Käfigen geschmückt sind, aus denen der bei den Japanern sehr beliebte Gesang hervorbringt, so daß die ganze Nacht hindurch die Luft von den Tönen wiederhallt. Abends sehen sich die Japaner dann vor ihre Häuser oder Lehnen zum Fenster hinaus, um neben der Erholung für den Körper nach heißer Tagesmühe den Geist durch den Gesang der Tiere zu erfrischen, der sich dabei gleichsam aus der Stadt aufs Land verlegt fühlt.

Es läßt sich kaum sagen, welche Sorgfalt und Mühe die Züchter darauf verwenden, um nicht bloß schnell durch künstliches Ausbrüten, sondern auch, sobald die jungen Tiere heranwachsen, durch Abkühlen derselben zum Gesänge möglichst reichen Gewinn zu erzielen.

Durch hölzerne Pfeifen, bambu genannt, werden die Tiere zum Gesänge angeregt und ermuntert. Mit Hilfe dieser Pfeifen wird die Modulation und Flüssigkeit der Stimme des Züchtlings beeinflusst, bis die gewünschten Töne aus den zarten Kehlen hervorkommen. Der Stimme, Gestalt und Farbe nach sind diese Tiere sehr verschieden. Der Körpergröße nach wie auch betreffs der natürlichen musikalischen Anlage gibt bei den Japanern der Ratsumu-mushi als der vorzüglichste, obgleich der Klang bei diesem Tiere nicht aus der Kehle, sondern aus dem Reiben der Flügel herrührt und dem Wiehern eines Pferdes ähnlich ist. Der angenehmste Sänger aber ist bei ihnen der Kirigirisu, welcher einer Heuschrecke gleicht, und das kleinste aus dieser Tierfamilie heißt Suzu-mushi, dessen Name so viel bedeutet, als „kleine Schelle“, da seine Stimme dem Klänge eines Glöckchens gleichkommt. Uebrigens sollen nur die männlichen Tiere mit einer lieblichen Stimme begabt sein, und zwar solange sie ungepaart bleiben. Der Züchter nimmt daher vor allem darauf Bedacht, daß die Weibchen von diesen ferngehalten werden. Sehr oft müssen die Züchtlinge mit kleinen Gurkenstücken versehen werden, die ihnen zur Nahrung dienen. Am 24. Mai beginnen jährlich in Tokio mit dem Feste zu Ehren des Gottes Mita gegen Abend die Märkte für den Handel mit diesen Tieren. An hölzernen Kästen hängen die winzigen Käfige, in denen die kleinen Sänger wohnen, die durch ihre vielfältigen und unausgesetzten Töne die Umstehenden anlocken und die Umstehenden gleichsam zum Kauf einladen. Unzählige und verschiedenartige

Käfige, besonders künstlich geflochtene, gibt es da zu sehen, einige gleichen einem Hause oder Tempel, andere einem Wagen, Schiff, Turm oder Horn, noch andere sind mit aus Holz geschnitzten Mäusen, Vögeln oder Fledermäusen geziert. Nach dem Kunstwerte des Käfigs richtet sich freilich auch dessen Preis.

32 Schulkinder verunglückt.

Ein außerordentlicher Unglücksfall trug sich dieser Tage in der Spielhalle einer Schule in der Nähe von Cincinnati zu. Die Kinder waren nach Schluß einer Schulstunde auf eine Viertelstunde zum Spielen entlassen und liefen, wie gewöhnlich bei schlechtem Wetter, in die Spielhalle. Plötzlich gab der Boden in der Mitte der Halle nach, und die Kleinen stürzten in den Keller hinunter. Der Fall war sechs Fuß tief, viele der gefallenen Kinder wurden durch das Gewicht der nachfolgenden getötet. Auf das Geschrei der Kinder eilte sofort Hilfe zur Stelle, aber man fand in den Trümmern bereits zehn tote Kinder, während andere mit gebrochenen Gliedern herausgezogen wurden. Die Aufregung der Dorfbevölkerung war ganz enorm, und die Empörung richtete sich besonders gegen die Schulbehörde. Die Schule wurde nämlich erst vor 14 Tagen geöffnet, und die Schulbehörden hatten ausdrücklich erklärt, daß sämtliche Gebäude einer genauen Inspektion unterzogen worden seien. Die verunglückten Kinder sind alle Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren. Der Keller, in den die Kleinen stürzten, enthielt mehr als vier Fuß Grundwasser, sodaß die umgetommenen Kinder ertranken. Ihre Leichen dienten den anderen

rium Landesökonomierat Heumann, die Hilfsarbeiter beim Staatsministerium: Baurat Segebad und Baurat Gries, Regierungsassessoren Müde, Weber und Caspary, sowie der Eisenbahndirektor, Oberregierungsrat Graepel.

Die Abgeordneten aus dem Münsterlande haben Wohnung genommen: Gemeindevorsteher Enneking in Uhlmanns Hotel, Bürgermeister Feigel aus Cloppenburg in Linden-Allee 36, Gemeindevorsteher Grieb im Hotel zum Kronprinzen, Zeller Kühling aus Rechterfeld in Katharinenstraße 19, Hofbesitzer Quatmann in Haarenstraße 48, Zeller Schule in Auguststraße 9, Korkfabrikant Taphorn in Blumenstraße 21b.

In seinem Antrage auf Einführung der geheimen und direkten Wahl zum Landtag wörter wir schon berichteten, gibt Abgeordneter Uhlhorn aus Osnabrück folgende Begründung ab:

Die Unzufriedenheit der Wahlberechtigten mit dem bestehenden Wahlrecht zum Landtage ist auch bei der diesjährigen Landtagswahl deutlich wieder zu Tage getreten. Die Beteiligung an der Wahl war nur in solchen Gemeinden eine einigermaßen lebhaft, in welchen politische Parteien sich gegenüberstanden und um die Mandate kämpften, in allen übrigen war sie eine sehr mäßige, zum Teil beschämend geringe. Die Gleichgültigkeit gegen die Landtagswahl ist bei vielen Wählern beinahe chronisch geworden, andere glauben ihrem Unwillen über das bestehende Wahlrecht am wirksamsten dadurch Ausdruck zu geben, daß sie sich der Wahl überhaupt enthalten. Ein solch ungesunder Zustand muß beseitigt werden, wenn nicht das Interesse des Volkes an der Gesetzgebung, der Wohlfahrt des Landes und am öffentlichen Leben überhaupt erkalten und schwinden soll. Das Interesse kann nur neu belebt und ein frisches wieder werden, wenn den Wählern das Wahlrecht unverfälscht und uneingeschränkt durch Einführung der geheimen und direkten Wahl gewährt wird. Nur durch eine geheime und direkte Wahl kann der Wille der Gesamtheit des Volkes zum Ausdruck kommen. — Der Antrag wird von 14 Abgeordneten unterstützt. — Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Einführung der direkten Wahl eine bessere Beteiligung der Wahl bewirken würde. Abg. Uhlhorn hat den Antrag schon einmal eingebracht, damals wurde er mit 21 gegen 19 Stimmen angenommen.

Der Abg. Langen hat seinem in voriger Nummer mitgeteiltem Antrage um Vorlegung eines neuen Schulgesetzes, nach welchem die politische Gemeinde als Schulverband in der Weise organisiert werden soll, daß in Gemeinden mit verschiedenen Konfessionen für jede dieser Konfessionen ein Schulverband gegründet wird, folgende Begründung gegeben:

1. Durch die Uebertragung der lokalen Schulverwaltung an die politischen Gemeinden wird die staatliche Verwaltung des Schulwesens vereinfacht und verbilligt werden, während die Gemeinden dieselbe ohne nennenswerte Schwierigkeiten und Kosten übernehmen können.

2. Durch die Organisation der Gemeinden als Schulverbände wird die Schullast, die jetzt in den einzelnen Schulächten derselben Gemeinde oft eine ganz verschiedene ist, im ganzen Gemeindebezirk gleichmäßig werden. Dadurch wird eine Entlastung der Landeskasse eintreten, weil die Schullast mancher Schullast, die jetzt den zwölftmonatlichen Betrag der Einkommensteuer der Lehrer übersteigt, sinken und eine Beihilfe aus der Landeskasse nicht mehr erforderlich wird.

Den 2. Antrag — in der vorigen Nummer im Wortlaut mitgeteilt — um Verlegung eines neuen Schulgesetzes, nach welchem den einzelnen Gemeinden die Befugnis gegeben wird, das Bezugsziel der Volksschule zu erhöhen und Schulgeld im Verhältnis zum Einkommen von denjenigen Eltern zu erheben, deren Kinder an dem erweiterten Unterrichte teilnehmen, begründet der Abg. Langen folgendermaßen:

1. Das Bedürfnis nach einer Erweiterung des Bezugszieles der Volksschule über das jetzige Maß hinaus tritt immer mehr hervor. Beweis dafür ist die sich stetig mehrende Zahl der Privatschulen auf dem Lande, die einer geordneten Fortentwicklung der Volksschule nicht förderlich sein können.

2. Der Nutzen, den die höheren Lehranstalten bringen, wird jetzt in erster Linie den Bewohnern der Städte zuteil. Wird es aber ermöglicht, die Volksschule mit einer höheren Lehranstalt in eine organische Verbindung zu bringen, so wird die jetzt vorhandene Benachteiligung der Landbewohner hinsichtlich des Schulwesens wesentlich gemildert werden.

Durch eine Entwicklung der Volksschule in der unter 3. 1 des Antrags angegebenen Richtung, sei es auf dem Wege der Bildung von Parallelklassen, sei es durch Hebung der ganzen Schule — wird die Schullast derjenigen Schulverbände, welche sich an dieser Entwicklung beteiligen, erheblich vermehrt werden. Es erscheint deshalb zur Erleichterung der zur Erweiterung der Volksschule erforderlichen Ge-

meindebeschlüsse wünschenswert, daß im Besonderen den Schulverbänden die Befugnis zur Erhebung von Schulgeld gegeben werde in Abstufungen nach dem Einkommen derjenigen Eltern, deren Kinder die erweiterte Volksschule besuchen. Dadurch wird einmal sämtlichen Schülern ohne Rücksicht auf die Einkommensverhältnisse der Eltern der Besuch ermöglicht, andererseits aber werden dann die Mehrkosten zuteil oder möglichenfalls ganz aus Schulgeld gedeckt werden können.

Eisenbahnunfall in Amerika.

Bei Newmarket (Tennessee) stieß ein von Knoxville nach Salisbury (Nordkarolina) abgegangener Personenzug mit einem anderen Personenzug zusammen. Die beiden Züge liefen sich auf einer eingeleistigen Strecke entgegen. Der eine Zug war der Expresszug von Chattanooga nach Salisbury, der andere ein Lokalzug von Knoxville nach Bristol. Der Lokalzug erhielt den Befehl, bei einer Weiche zu halten, um den Expresszug vorbeizulassen. Der Zugführer, oder der Lokomotivführer, verstand den Befehl offenbar falsch, und der Zug fuhr an der Weiche vorbei, um bald darauf mit voller Wucht auf den Expresszug aufzulaufen. Beide Züge fuhren in dem Augenblick des Zusammenstoßes mit etwa 50 Kilometer Geschwindigkeit und trafen sich in einer Kurve. Die beiden Maschinen waren sofort zertrümmert und die Lokomotivführer getötet. Mit Ausnahme von vier Schlafwagen, die dem Expresszuge angehängt worden waren, wurden fast alle Wagen der beiden Züge vollständig zertrümmert. Einige der Wagen wurden durch den furchtbaren Zusammenstoß zerissen und ihre Insassen getötet oder furchtbar verletzt. Aus einem der vollbesetzten Wagen entkam ein einziger Passagier mit dem Leben. Die Kessel der beiden Lokomotiven explodierten, und das heiße Wasser und der Dampf erhöhten die Qualen der Verwundeten und Sterbenden. Sofort nach dem Zusammenstoße eilten Hunderte von Leuten aus der Nachbarschaft an die Unglücksstelle und halfen bei dem Herausholen der Verwundeten aus den Trümmern. Das Bild war schrecklich. Viele der Verunglückten waren auf dem Wege, an einem Leichenbegängnis teilzunehmen: der Pfarrer, der die Beerdigung abhalten sollte, befand sich unter den Toten. Von Knoxville aus wurde sofort ein Expresszug mit Ärzten an die Unglücksstelle geschickt, um die Verwundeten in das städtische Hospital zu schaffen. Sechs der Verwundeten starben auf dem Wege dorthin. Nach dem offiziellen Bericht beläuft sich die Zahl der Toten auf 50 bis 75 und die Zahl der Verwundeten auf 100 bis 150. Die Lokomotivführer waren alte erfahrene Leute, und in den letzten 15 Jahren sind die beiden Züge jeden Tag bei Newmarket an einander vorbeigefahren, ohne daß irgend ein Zweifel über das Ausweichen bestanden hätte. Die Wagen und die Lokomotiven waren alle ziemlich neu, es ist also unwahrscheinlich, daß die Bremsen versagt haben sollten. Ein Ueberlebender erzählte, daß plötzlich ein furchtbarer Stoß erfolgt sei. Die Sitze wurden abgeprengt, und die Passagiere in den Wagen durcheinander geschleudert. Aus allen Richtungen hörte man Stöhnen und Schreien. Frauen und Kinder lagen zermalmt und zerissen zu Füßen des geretteten Passagiers in dem zerplitterten Holzwerk. — Am Samstag Morgen um 4 Uhr ereignete sich ein zweites Eisenbahnunglück, und zwar auf der New York Zentralbahn. Ein Expresszug sprang aus dem Geleise und rannte in der Nähe von Rochester in einen Güterzug. Auch in diesem Falle war die Verlustliste eine große. 8 Personen blieben sofort tot und von den 35 Verwundeten sind mehrere tödlich verletzt.

Lokales und Provinziales.

Behta, 30. Sept. Am heutigen Morgen nahm das Wintersemester am hiesigen Gymnasium seinen Anfang. Nach einem feierlichen Hochamt fand um 11 Uhr auf der Aula des Gymnasiums eine öffentliche Feier zur Einführung des neu ernannten Direktors Professor Kottbott statt. Die Prüfung für die neuangeworbenen Schüler hat bereits gestern stattgefunden.

Behta, 30. Sept. Der Winterfahrplan 1904/05, der mit dem 1. Okt. in Kraft tritt, ist den Lesern bereits in zwei Exemplaren als Gratisbeigabe zugegangen. Derselbe zeigt gegen den Sommerfahrplan nur wenig Veränderungen. Auf der Strecke Behta-Lohne wird mit der Eröffnung der Dinklager Bahn ein neuer Zug eingelegt werden; er wird 12 Uhr von Lohne abfahren und um 12 Uhr 16 Min. in Behta eintreffen, um 12 Uhr 39 Min. von Behta nach Lohne zurückfahren und dort um 12 Uhr 55 Min. ankommen. Die auf der Strecke Löningen-Essen verkehrenden Nachmittagszüge (Abfahrt Löningen 2,27 und Abfahrt Essen 4,28) werden mit Ausnahme der Montage bis Quakenbrück durchgeführt; hierdurch ist der Aufenthalt in Essen für die Weiterfahrt in Wegfall gekommen.

Behta, 30. Sept. Als gestern der Feuerturm im Marienheim auf Kaninchen schießen wollte, plagte die alte Flinte und riß ihm den

Mittelfinger der rechten Hand ab. Der Verletzte, der immerhin noch einigermaßen glücklich bei dem Unfall davongekommen ist, befindet sich im Krankenhaus.

Behta, 30. Sept. Die Kartoffelernte ist hier zum Teil beendet. Das Ergebnis ist durchweg bedeutend besser, wie in den letzten Jahren. Herr Punte zeigte eine Kartoffel, die reichlich 600 Gramm wiegt; 5 Kartoffeln (Alpha) wogen 4 Pfund. Das trockene Wetter scheint auch für die Gurken besonders günstig gewesen zu sein. Während vor kurzem von einem Exemplar von reichlich 3 Pfund berichtet werden konnte, können wir jetzt konstatieren, daß Frau Meyer 2 Gurken, die 5 und 5 1/2 Pfund wiegen, aus ihrem Garten geerntet hat.

Odenburg, 28. Sept. Die vielen Prozesse, die in letzter Zeit bei den hiesigen Gerichten gegen den „Residenzboten“ verhandelt wurden, fanden eine Wiederholung in den heutigen Prozessen, die vor der 1. Strafkammer des Landgerichts zur Verhandlung kamen. Es ist immer daselbe Spiel! Unaufrichtig eröffnet das Blatt die heftigsten Angriffe gegen die Obrigkeit, Richter usw., trotzdem den verantwortlichen Redakteuren schon sehr empfindliche Strafen traf. Heute hatte der Redakteur Schweynert sich dafür zu verantworten, weil er einmal den Staatsanwalt Piesbeter, ein andermal den Bezirksmajor Auer v. Herrensried aus Aurich beleidigt hatte. Der erste Fall brachte ihm einen Monat Gefängnis ein, der zweite Fall wurde noch verurteilt auf den 19. November. Morgen findet wieder eine Verhandlung gegen Schweynert statt. Bei seiner jetzigen Anwesenheit auf den hiesigen Bahnhof wurde letzterer sofort verhaftet.

Odenburg, 29. Sept. Auch heute morgen wurde abermals beim Landgericht gegen den Redakteur Schweynert vom „Residenzboten“ verhandelt. Rechtsanwalt Wisler war durch ein im April im „Residenzboten“ veröffentlichtes fingiertes Gespräch gräßlich beleidigt, da in demselben seine körperlichen Fehler benützt wurden, um ihn lächerlich zu machen, und ihm außerdem hündisches Benehmen vorgeworfen wurde. Schweynert war deswegen als verantwortlicher Redakteur zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die Höhe dieses Strafmaßes hatte Schweynert Berufung eingelegt, über welche heute verhandelt wurde. Der Gerichtshof hat das Urteil jedoch bestätigt und seine Berufung dagegen verworfen.

Lohne, 29. Sept. Die Eisenbahnstrecke Lohne-Dinklage wird, wie man der „W. Z.“ schreibt, ohne allen Zweifel bis zum 1. Nov. dem Verkehr übergeben werden. Die dazu gehörenden Güter- und Gepäckwagen sowie die beiden Maschinen „Lohne“ und „Dinklage“ sind bereits in Odenburg von den übrigen in Bau begriffenen Strecken wird zuerst die Strecke Nordham-Blexen fertig gestellt sein. Dann wird die Strecke Oholt-Westerheide folgen, die vielleicht auch noch in diesem Jahre in Betrieb gesetzt wird. Die Strecke Cloppenburg-Oholt ist zunächst bis Friesenheide in Angriff genommen; die Vorarbeiten, wie das Abstoßen usw., sind geschehen. Die Eröffnung dieser Teilstrecke wird voraussichtlich im nächsten Jahre erfolgen.

Goldorf, 28. Sept. Mit dem ersten Oktober treten die Herren Lehrer Hempelmann von hier und Wöbberberg von Harpendorf in den Militärdienst. Wegen des Lehrermangels wird wahrscheinlich wohl keine Vertretung zu haben sein.

Damme, 28. Sept. Die Petition der Dammer um Wiedereinrichtung des vor einigen Jahren aufgehobenen Amtsgerichts ist dem Landtage zugegangen. Hoffentlich findet diese Petition beim Landtage eine noch bessere Aufnahme wie die vorige, sodas die Wiedereinrichtung nur noch eine Frage der Zeit bleibt. Wie man hört, sollen die Ersparnisse, die man durch die Aufhebung gemacht hat, längst nicht so bedeutend sein, als man vermutet hatte. Die Unkosten und der Zeitverlust sind aber für die Einwohner des Amtsgerichts Damme, die jetzt nach Behta zum Amtsgericht reisen müssen, ganz enorm.

Damme, 29. Sept. Unser Moorbrand schien neulich von neuem an einer anderen Stelle wieder ausbrechen zu wollen, ist aber glücklicherweise zum Stillstand gekommen. Bei dem letzten Häuserbrande sind einem Gefellen Koffer und Uhr verbrannt, einer andern Person 30 Mark und wiederum jemand 60 Mk. aus gerettetem Mobilar entwendet. Dabei waren die ausgeplünderten Schränke vor und nach der Tat sicher geschlossen. Sämtliche Abgebrannte wollen dem Vernehmen nach den Aufbau gleich wieder in Angriff nehmen.

Damme, 29. Sept. Die Ferienzusammenkunft der odenburgischen Pflücker und Aktiven des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, welche am 27. und 28. September in Damme stattfand, war von 45 Verbandsangehörigen besucht. Der am 27. September abends im Hotel Gilmann veranstaltete Ferienkommers nahm unter dem Präsidium des Herrn cand. theol. Dorfmueller-Damme einen überaus schönen und anregenden Verlauf. Herr Pastor Freiherr v. Elmendorf-Jever hielt die Festrede, Herr Dr. Bäder-Damme feierte die höchsten Bewalten in Kirche

und Staat, Herr Dr. Zuhone-Damme verbreitete sich über die Bedeutung der katholischen Studentenvereine. Am 28. September vormittags fand ein Konvent statt, auf welchem manche Verbandsangelegenheiten besprochen und wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Die nächste Zusammenkunft findet im Herbst 1905 in Behta statt. Wir sind überzeugt, daß die Dammer Versammlung von großen Nutzen gewesen ist und reiche Früchte zeitigen wird. Vivat, floreat, crescat Cartelloverband!

Dinklage, 28. Sept. Die Musiker Dinklages haben in einer Versammlung beschlossen, einen Musikverein zu gründen, bestehend aus aktiven und passiven Mitgliedern. Zwecks Gründung dieses Vereins soll in nächster Zeit eine Liste zum Einschreiben kursieren und werden sicherlich Freunde und Gönner der „Frau Musica“ sich durch erstmalige Zahlung von 50 Pfg. genügend finden. Der Verein wird für viele recht anregend und erfreulich sein! Nur zu! Immer mehr Vereine! — Zur Sterkförderung waren hier heute 44 Stiere angetrieben. — Die Auktion von Zuchtvieh in Carum, zu welcher 49 Tiere angemeldet, hat leider nur wenig gebracht, wie nämlich verlautet, sollen nur 5 Tiere verkauft sein.

Goldenstedt, 1. Okt. Gestern morgen fand man das 19jährige aus Varenese gebürtige Mädchen K., Dienstmagd bei Zeller große Longemann, auf dem Hofe erhängt auf. Das Mädchen war seit vorigen Abend verschwunden. Ein Verbrechen liegt nicht vor. Das Mädchen hatte schon verschiedentlich geäußert, daß es des Lebens überdrüssig sei. Verzweiflung über sittliche Verfehlungen und deren Folgen scheinen das Mädchen zu der unglückseligen Tat getrieben zu haben. — Der Vollmeyer Grashorn an der Hunte hat seine Hof Stelle an einen Herrn Hopmann aus Hoya für den Preis von 82000 Mark verkauft. — Am heutigen Tage verläßt uns unser Gensdarm Herr Böken, an seine Stelle tritt Gensdarm Wahlstede, der bislang in Behta angestellt war. Herr Böken war hier bei jedermann sehr geachtet und beliebt. Das Unfreundliche seines Amtes wählte er durch bescheidenes und freundliches Auftreten und schonende Behandlung zu mildern. Wir sehen den guten Beamten nur ungern von hier scheiden und wünschen ihm in seinem neuen Berufe als Gerichtsvollzieher in Barel alles Beste.

Emstedt, 27. Sept. Wer mit der Bahn die Strecke Cloppenburg Uhlhorn fährt, wird staunen über die Veränderung, die am Bahnhof Höttinghausen in den letzten Jahren vor sich gegangen ist. Wo man früher nur Heideflächen und losen Sand sah — war doch der Bahnhof an der östlichen Station in Höttinghausen erbaut — da erhebt sich jetzt eine stattliche Reihe Häuser. Vor mehreren Jahren wurde am Bahnhof eine Zementwarenfabrik errichtet und bald darauf die mit allen Neuerungen versehene Brauereibrennerei der Firma H. Bangemann & M. b. H. Letztere ließ außerdem mehrere Häuser für die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter bauen. In diesem Jahre wurde dort von einer Gesellschaft m. b. H., die auch die Zementwarenfabrik übernahm, eine neue Anlage, die Kalksandsteinfabrik gebaut, deren Betrieb am Samstag den 24. Sept. eröffnet wurde. Die maschinellen Einrichtungen der neuen Fabrik zum Herrichten des Materials und zum Pressen der Steine sind nach den neuesten und besten Systemen getroffen. Die Maschinen können in der Stunde 1000 bis 1500 Steine herstellen. Während der Nacht werden die Steine in einen Härtefessel, der 12000 Stück fassen kann, unter einem Dampfdruck von etwa 8 Atmosphären gehärtet. Das Werk kann bei vollem Betriebe im Jahre 4 bis 5 Millionen Steine herstellen. Vielfach hört man wohl das Bedenken aussprechen, ob die Steine sich auf die Dauer auch halten werden, da die Erfindung noch neueren Datums sei und eine langjährige Erfahrung zum Beweise für die Güte der Steine nicht herangezogen werden können. In maßgebenden Kreisen hat man jedoch betreffs der Haltbarkeit keine Bedenken und werden öffentliche Gebäude aus diesem Material errichtet. So ist vor sechs Jahren die Schule in Gladderlohhausen aus diesen Steinen erbaut und, wie jeder sich durch den Augenschein überzeugen kann, ist der Bau noch tadellos. Auch beim Bau der neuen Heilstätte werden diese Steine verwandt. Hoffen wir, daß die in Odenburg, Münsterlande noch neue Industrie gedeihen möge.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 29. Sept. Im Befinden des Königs trat gestern nachmittag eine weitere Verschlimmerung ein. Die Kräfte nehmen ab. Die Familienmitglieder sind in Pillnitz versammelt.

Wetterbericht der Odenb. Volksgz.

Vorausichtige Witterung am 1. Okt.
Ruhiges und vielfach nebligtes Wetter.

Verantwortlicher Redakteur Georg Thole in Behta

**Kursbericht der
Münsterländischen Bank,**
Filiale der Oldenburger Bank.

Vechna, den 29. Sept. 1904.

Prozent	Mündelsicher.	Einkaufs- Prozent	Verkauf- Prozent
3 1/2	Oldenburg. Konj. Staatsanl., ganzl. Kupon	98,75	99,75
3 1/2	ditto dito halbj. April/Oktob. Kupon	98,75	—
3 1/2	ditto dito halbj. Januar/Jul. Koup.	—	100,40
4	Oldenb. staatliche Bodenkredit-Anstalt Schuldverschreibungen, unflüchtig bis 1906	101,75	102,25
3 1/2	desgl.	99,20	99,75
4	Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1901, unflüchtig bis 1907	101,75	—
3 1/2	Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	—
3 1/2	Dinlag. Gemeinde-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3 1/2	Baufänger Gielach-Anleihe	99,—	99,50
3	Oldenburgische Prämien-Anleihe (40 Thaler Lose)	—	—
4	Oldenburgische Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2	ditto Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3 1/2	Deutsche Reichsanleihe, konvertierte, unflüchtig bis 1906	101,60	102,15
3	ditto	101,60	102,15
3	ditto	89,50	90,05
3 1/2	Preussische Konj. Staats-Anleihe, konvertierte, unflüchtig bis 1906	101,50	101,85
5 1/2	ditto	101,40	101,95
3	ditto	89,50	90,05
3 1/2	Bayerische Staats-Anleihe	99,80	100,35
4	Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unt. b. 1911	102,80	103,35
3 1/2	Frankfurter Stadt-Anleihe von 1901	98,90	99,45
3 1/2	Kieler Stadt-Anleihe v. 1901	97,95	98,50
4	do. v. 1898	103,10	103,65
3 1/2	Stettiner Stadt-Anleihe v. 1899	98,40	98,95
3 1/2	Wiesbadener Stadt-Anl. von 1902	98,80	99,35
3 1/2	Pößener Stadt-Anleihe v. 1903	98,—	98,55
3 1/2	Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	99,—
3 1/2	Albed.-Bühener Eisenbahn-Anleihe von 1902	99,60	100,15
4 1/2	Evitn.-Bühener Eisenb. Prior.-Oblig. garant.	100,75	—
3 1/2	Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,45
3 1/2	Bohmer Landeskredit-Anstalt Oblig., untfl. bis 1908	99,10	99,65
3 1/2	Lübecker Staats-Anleihe unt. bis 1914	—	98,95

Nicht mündelsicher.

4	Deutsche Dampfschifferei-Ges., Nordsee-Obligationen, durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	101,—	—
4	Gesellschaft „Deutscher Kaiser“ Hyp. Obligat. unflüchtig bis 1910	—	100,75
4	Krefelder Eisenbahn-Ges. Obligat.	—	—
4 1/2	Mühlheimer Bergwerks-Ver.-Oblig., rückzahlbar a 102 %	—	103,10
4	Hamburg. Hypoth.-Bank Pfandbr. unflüchtig bis 1913	100,10	100,10
4	ditto unflüchtig bis 1913	—	103,—
4	Hannov. Bodenkredit-Bank Pfandbr. unflüchtig bis 1913	101,60	102,15
4	Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt, Pfandbriefe, unflüchtig bis 1909	101,20	101,50
4	Mitteldeutsche Grundrentenbriefe, [Serie III]	101,20	101,50
4	mündelsicher im Fürstentum Reuß Pfandbriefe unflüchtig bis 1905	100,20	100,75
3 1/2	Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Pfandbr. unt. bis 1913	99,70	100,25
3 1/2	Preuß. Zentral-Bodenkredit Pfandbr. unflüchtig bis 1913	—	95,75
3 1/2	Braunschweig-Hannoversche Hypoth. Pfandbr. unt. bis 1910	95,70	96,—
4	Türkische Adm. Anl. v. 1903	—	—
4	neue feuerfreie Italienische Rente (keine Stücke)	—	—
4	Oesterreichische Goldrente	101,30	101,85
4	do. kleine Stücke	—	—
4	Ungar. Goldrente (St. a. W. 1012,50)	100,—	100,55
4	Ungarische Kronenrente	97,40	97,95
3 1/2	ditto	88,95	89,50
4	Russische steuerfreie Staats-Anleihe von 1902 verfl. Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	91,70	91,75
4	Wiener Stadtanleihe von 1902, verfl. Tilgung bis 1912 ausgeschl.	100,45	101,—
3 1/2	Kopenhagener Stadt-Anleihe	—	—
4	Mosauer Stadt-Anleihe v. 1903	—	—
Kurse Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a. W. 168,40 169,20			
Thea London 1 Jhr. „ 20,35 20,43			
Kurse Wechsel Paris 100 frs. „ 80,75 81,15			
Thea Newyork 1 Doll. „ 4,1775 4,2125			
Amerik. Noten (Greenbacks) 1 Doll. „ 4,1625 4,2125			
Solländ. 10 fl. „ 16,85 16,93			
Diskont der Reichsbank 4 % Lombardzinsfuß des Reichsbank 5 %			
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend. Beschaffung anderer hier nicht verzeichnetes Papiere billigt gemäß den Tages-Kursen.			

Am Dienstag, 11. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr begl., läßt Wirt und Schlachter Gustav Jansen zu Vechna wegen baulicher Veränderungen eine große Partie frischen u. geräucherter Schinken, halbe Köpfe, Bordschinken und Wurst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.
Vechna, 1904 Septer 26.
B. Menke.

Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 3. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr bei Sinner's Wirtshaus zu Wisbeck für die 3. Abteilung (Gemeinden Wisbeck und Langförden mit Ausschluß der Bauerschaft Stufenborg) angelegte Termin zur Hauptförmung der S i e r e wird auf Donnerstag, den 6. Oktober d. J., vorm. 10 Uhr angelegt. Amt Vechna, 1904 September 29. Rüdens.

Der auf Montag, den 3. Oktober d. J., mittags 12 Uhr bei Sinner's Wirtshaus zu Wisbeck für die 3. Abteilung (Gemeinden Wisbeck und Langförden mit Ausschluß der Bauerschaft Stufenborg) angelegte Termin zur Hauptförmung der S i e r e wird auf Donnerstag, den 6. Oktober d. J., mittags 12 Uhr verlegt. Amt Vechna, 1904 September 29. Rüdens.

Um Mitteilung des Aufenthaltsorts des Maurers Anton Büggemann, geb. am 26. Januar 1871 zu Schöppingen, wird zu den Akten Nr. 88/04 ersucht. Ebnigen, 1904 September 28. Der Amtsanwalt J. W. Rüdiger.

Die Steinslieferung

(20 000), für eine an der Bahnhofstraße zu erbauende Mauer soll vergeben werden. Offerten sind bis **Mittwoch, 5. Oktober 1904**, einzureichen. Bedingungen liegen auf dem Rathause aus. **Stadtmagistrat, Niermann.**

Schaf-Verkauf.

Am **Mittwoch, 5. Oktober**, nachmittags 3 Uhr anfangend, läßt Outebesitzer von Feiken zu Bomhof etwa

40 fette Schafe,  **Widder,**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist in Laubendachs Wirtshaus zu Langförden verkaufen. **Stukenborg.**

Zeller Vuthop läßt am **Montag, den 3. Oktober**, nachmittags 1 Uhr anfangend, bei meinem Hause

40 bis 50 Stück fette Schafe  öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer ladet ein. **Dinklage, den 29. Sept. 1904. Bahmann, Auktionator.**

Möbiliar-Verkauf!

Am **Dienstag, d. 11. Oktob. d. J.**, morgens 11 Uhr, lassen die Erben der Witwe Jof. Emke, Maria geb. Stutenborg, zu Vechna folgende Gegenstände, als: 2 Sofa, 6 Tische, 2 Kommoden, 2 Sessel, 16 Stühle, 1 Anrichte mit Glaskasten, 1 Kleider- und 1 Leinwandkasten, 1 Küchenschrank, 1 Kochmaschine nebst Röhren, mehrere Töpfe, 1 Mörtel, mehrere Eimer, Bilder, Kuppellampen, Lorflasten, 1 Hausuhr, Gardinen, 4 vollständige Betten nebst Bettstellen und Matratzen, 1 Schneidebade mit Messer, Harken, Forken, Spaten, 1 Art, diverse Porzellan- und Glasfächer, Lorf, Heu, Stroh, Gartenfrüchte als Kohl, Wurzel und 1 Scheffelsaat Kartoffeln und was sich sonst in einem vollständigen Haushalte vorfindet öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **Vechna, 1904 September 29. Ferd. Nagel, Auktionator.**

Krieger-Verein Vechna.


Sonntag, den 2. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokale. **Tagesordnung:**
1. Aufnahmen.
2. Verschiedenes, darunter wichtige Vereinsangelegenheiten. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. **Der Vorstand.**

Willenbrink & Nordlohne, Lohne.

**Laufdecken ohne Garantie 3,75 M.,
Laufdecken 1/2 Jahr Garantie 5 „
Laufdecken 1 Jahr Garantie 6,70 „
Laufdecken 1 1/2 Jahr „ 8,80 „**

**Raumanns Nähmaschinen.
Raumanns Räder. Adler Räder.
Räder von 65 Mh. an.**

Immobil-Verkauf.

3. Auffatz.
Der Zeller Franz Heinrich Blump und dessen Ehefrau Bernhadinie Elisabeth, geb. Siemer, zu Carum lassen am **Dienstag, den 11. Oktober d. J.**, nachmittags präzise 1 1/2 Uhr anfangend, ihre zu Büschel (Gemeinde Batum) belegene **Stelle** 

in M. Hinne Meyers Gasthause zu Bokum nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen. Die Besichtigung ist zu Artikel Nummer 200 und 213 der Gemeinde Batum eingetragen wie folgt:

Flur 16, Parz. 4,	Der Kamp, Aderland,	groß ha	0,5603
" " " 4,	" " " 182/4°, Anschuß am Zuschlage bei der Steinwiese, kultiviert,	" "	1,6522
" " " 107/5,	Der Kamp, Haus, Hofraum, Wohnhaus,	" "	0,0184
" " " 108/5,	" " Hofraum,	" "	0,1010
" " " 30,	Neuer Zuschlag, Aderland,	" "	0,4189
" " " 221/30°,	Anschuß am Zuschlag, unkult.	" "	0,0569
" " " 222/30°,	" " " "	" "	0,0797
" " " 245/46,	Feldkamp, Garten,	" "	0,2591
" " " 49,	Haus-Hofr.-Wohnh.,	" "	0,0163
" " " 248/49°,	Der Feldkamp, unkult.,	" "	0,1147
" " " 50,	Kamp, Aderland,	" "	0,4851
" " " 170/106°,	In der Büscheler Markt bei Petermann	" "	0,6680
" 17, " 21,	Im Akin, Aderland,	" "	0,3449
" " " 22,	" " " "	" "	0,3317
" " " 23,	" " Wiese,	" "	0,3683
" " " 24,	" " " "	" "	0,3727
" " " 25,	" " " "	" "	0,4214
" " " 26,	" " " "	" "	0,5393
" " " 72,	Die Dreckwiese, Wiese,	" "	0,2061
" " " 73,	" " " "	" "	0,2286
" " " 126/75,	Am Höhenes, "	" "	1,6616
" " " 157/75,	Im Brüche, unkult.,	" "	0,5095
" " " 192/75,	" " " "	" "	0,6233
" " " 127/75,	Hinterm Höhenes, "	" "	0,5314
" " " 158/75,	Im Brüche, unkult.,	" "	0,4684
" " " 180/75,	Im Büscheler Brüche, unkult.,	" "	1,1416
" " " 193/75,	Im Brüche,	" "	0,6330
" " " 94/83,	Höhene, Aderland,	" "	1,2289
" " " 94/83,	" " " "	" "	0,5603
" " " 374/85,	An der Vestruper Grenze, Aderl.,	" "	1,4648
" " " 375/98,	Auf dem Kreuzstagen,	" "	1,6942
" " " 375/98,	" " " "	" "	0,2497
" " " 198/8°,	Bei Kuhlmann, Wiese,	" "	0,4491
" " " 115/75,	Am Höhenes, Aderland,	" "	0,3572
" " " 106/75,	In der großen Heide, Haus, Hofraum, Wohnhaus,	" "	0,0085
" " " 150/75,	Im Brüche, unkult.,	" "	1,0260
" " " 168/75,	In der großen Heide,	" "	4,3474
" " " 191/75,	Im Brüche, unkult.,	" "	0,2758
" " " 105/75,	In der großen Heide, Aderland,	" "	0,6500
" " " 105/75,	" " " "	" "	0,3736

Die Besichtigung kommt zum Auffatz:
a) in Parzellen,
b) eingeteilt in 2 Eignerstellen,
c) im Ganzen.

Die Eignerstellen bilden ein schön zusammenhängendes Ganze, Aderland und Wiesen werden in entsprechender Weise den einzelnen Eignerstellen zugeteilt.

Die noch unkultivierten Flächen sind sehr eben und können daher sehr leicht zu Wiesen und Aderland umgearbeitet werden. Der Antritt erfolgt 1905 nach abgeernteter Hauptfrucht.

Auf Wunsch kann die Hälfte des Kaufpreises zu üblichem Zinsfuß stehen bleiben. Da ein fernerer Auffatz nicht beabsichtigt ist, und bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt wird, werden Kaufgesinnte zum vollzähligen Erscheinen dringend aufgefordert.

Nähere Auskunft erteilt zu jeder Zeit der Besitzer und der Unterzeichnete. Käufer ladet ein. **Westerbukum, 1904 September 29.**

F. Siemer, Auktionator.



H. gr. Beilage.

Gabe mehrere Malter Kartoffeln

„Rote Heidelberger“ und „Weiße Bentheimer“ abzugeben. **Damme. M. Börger.**

Georg Rolles,

Fahrrad-Fabrik, Vechna, Telephon 8, liefert seine konkurrenzlos dastehenden, mit sämtl. bewährten Neuerungen versehenen „**Bulherrima**“ = Fahrräder für 1904 zum Preise von:
Nr. 1: M. 70, Nr. 1a: M. 78,
" 2: " 85, " 3: " 100,
" 4: " 115, " 5: " 130,
Nr. 6: M. 145,
sämtliche Sorten mit 1 jähriger Garantie. Sicher funktionierende Motorräder. Laufdecken für M. 6 und M. 7 1 Jahr Garantie. M. 4,25 ohne Garantie. Aufsichtslampe für M. 3,50 und M. 4,50 1 Jahr Garantie. M. 2,90 ohne Garantie. Doppelkettensystem M. 2,50, Blockkette M. 2, Rollenkette M. 2, vernickelte Kuppelpedale M. 2,50 pro Paar, starken Sattel M. 4, Lenkstange M. 3, feinste Acetylen-Laternen M. 3,25 u. M. 4.
Reparaturen
an eigenen u. fremden Fabrikaten werden schnell u. billig ausgeführt. Eigene Vernickelungs- und Emailierungs-Anlagen. Vollständiger Katalog gratis und franko.

**Winter Damen-Jackets
Winter Damen-Kragen
Golf-Capes
Neuheiten in Kleider- und Blusenstoffen
Herren-Paletotstoffen** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Franz Börgerding, Vechna.**

Verbandstoffe,

Bandagen, Bruchbänder und alle Gummi-Artikel zur Krankenpflege empfiehlt **Heinr. Koch, Vechna.**

Eine Acetylen-Laterne gefunden von Daren nach Essen. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei Wegwärter Jasper's, Hausstelle bei Batum.

Ein fast neues

Fahrrad,

Marte „Tentoburg“ mit „Dürkopp-Werkzeugtasche“, bei Sieverding's Wirtshaus in Daren abhandeln gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in d. Expedition.

Beste rote Dachziegel, Drainrohre, radial-schornsteinsteine. **Rethorner Aktien-Gesellschaft, Station Schierbrok i./D.**

Das

Petroleum-Glühlicht

brennt in meinem Laden und Schaufenster.

Petroleumglühlichtbrenner „Diva“

ist der einzige, der wirklich tadellos brennt und gebe ich denselben auf Probe.

Heinr. Baro, Kupfergeschmied.

Zu verkaufen eine zweijährige **Stute,**

he vorragender Art, wegen Mangel an Platz sehr billig. **Georg Töllner, Genshamm, St. Kleinenfeld.**

Am **Sonntag, 2. Oktober**, nachmittags von 4 Uhr an

großer Ball 

in meinem neuen Saale, wozu freundlichst einlade. **Gastwirt G. Willenborg Vechna.**

100 Eier für zick 50 Pfg. 1 Jahr gut und frisch zu erhalten durch mein künstliches Konservierungsmittel. Garantie für Haltbarkeit, Mißerfolg ausgeschlossen. **Ed. G. Spark, Kreuzdrogerie.**

Hervorragende Auswahl.

Billigste Preise.

Hermann Wallheimer,

Oldenburg — Wilhelmshaven.

Steter Eingang von
Neuheiten
für
Herbst und Winter
1904-05.

Spezial-
Geschäft
für

Jackets
Kragen — Kostüme
Kostümröcke
Blusen
Morgenröcke
Kinder-Mäntel und Kleider
Unterröcke — Pelze.

Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Gediegene Stoffe.

Tadelloser Sitz.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr.

Langestrasse 79.

Täglicher Eingang
von
Neuheiten!

Elegante Façons

Jacken. Saccos.
Paletots. Boleros.
Havelocks. Capes.
Costumeröcken. Blousen.
Morgenröcken. Jupons.
Theatermänteln. Theaterkragen.

Grösste Auswahl
in
Konfektion!

Kinderkonfektion
besonders billig.

Ich empfehle meinen aufs beste und vollständig eingerichteten Laden mit allen

Haus u. Küchengeräten
in nur bester Qualität. Sämtliche Emaille- und Kochgeschirre, 1a Tischbesteck, Messer, Gabeln, Löffel, Petroleum- und Spirituskochöfen, Wring- und Waschmaschinen, Kuchen-, Spring- und Puddingformen, Tafel und Wirtschaftswagen. Große Auswahl in Hängelampen, Tischlampen, Wandlampen, Stimmklarineten u. zu denkbar billigsten Preisen.

Heinrich Baro,
Kupfer Schmied.

Herbst 1904.

Die Proben von schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

versende portofrei und ohne Kaufzwang. Grösste Auswahl prachtvoller Neuheiten zu sehr billigen Preisen.

Heinrich Welp, Osnabrück,
Hasestrasse 11/12/13.

Kutschwagen

jeder Art werden in meiner Lackierwerkstatt unter Garantie sauber u. dauerhaft zu jeder Jahreszeit bei mäßigen Preisen lackiert.
Lohne i. D. T. van Koten.

**Wascht mit
Schwan-Seifenpulver**

Höhere Bürgerschule zu Lohne.

Das Wintersemester beginnt am Dienstag, den 11. Oktober. Aufnahme-Prüfung Montag, den 10. Oktober, morgens 9 Uhr. Anmeldungen nehmen entgegen Herr Dechant Holzkamp und der Unterzeichnete

Muhle, Rektor.



Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Empfehle

**Herren-, Knaben- u. Kinder-
Hüte u. Mützen**

in schöner Auswahl, sehr billig.

Vechta.

A. Wempe.

Zum Kramermarkte.

Franz Lameyers

Hôtel u. Restaurant zum Kronprinzen,
Grüne Strasse 15.

Halte mich den geehrten Münsterländern beim Besuche der Residenz bestens empfohlen.

Gelegenheitskauf.

Habe wieder einen großen Posten

Reste

zu den bekannten billigen Preisen abzugeben.

Empfehle als besonders billig:

Herren-Hautjacken von 80 Pfg. an,
Herren-, Frauen- u. Kinder-Unterhosen von 30 Pfg. an.
Einen großen Posten Reste in Flanel und Boating zu jedem annehmbarem Preise.
Einen großen Posten Barchend von 28 Pfg. an, zu
Unterhosen u. s. w.
Einen großen Posten Reste zu Bettstühlen zu bekannten Preisen.
Einen großen Posten Arbeitsjacken und Hosen von Mk. 1,10 und Mk. 2,20 an.
Auch habe wieder einen Posten Reste zu Herren- und Knaben-Anzügen.

H. Ortmann, Neuenkirchen i. O.

**Willenbrink & Nordlohne,
Lohne.**

Damenkonfektion.

Neuheiten für den Herbst u. Winter 1904.

Wintermäntel

in

**Frauen-Capes und
Kragen,
Sackjackets,
Sackpaletots und
Kindermäntel**

sind eingetroffen und empfehlen dieselben zu bekannt billigen Preisen.

Kleiderstoffe,

reintvollene Scheviots,
in schwarz, rot, blau, braun
und grün, von 70 Pfg. bis
2,00 Mk. p. Meter,

Satintuch,

in blau, rot, grün u. schwarz,
Zibelin und karierten engl.
Herzstoffen,
in eleganten Mustern.

Komme Montag, 3. Oktober,
(Schneiderkruger Markt),
mit einer Ladung prima

Weißkohl,

20 Kopf für 3 Mark.
**Gustav Janssen,
Vechta.**

Jagd-Kündigung!

Da mehrere meiner Ind. Laufenten von einem gewissen Jagdhunde gebissen sind, verbiete ich hierdurch jedem die Ausübung der Jagd auf meinen sämtlichen Grundstücken.

Spreda. J. Scholmann.